



Hunt Institute for Botanical Documentation  
5th Floor, Hunt Library  
Carnegie Mellon University  
4909 Frew Street  
Pittsburgh, PA 15213-3890  
Contact: Archives  
Telephone: 412-268-2434  
Email: [huntinst@andrew.cmu.edu](mailto:huntinst@andrew.cmu.edu)  
Web site: [www.huntbotanical.org](http://www.huntbotanical.org)

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized version of an item from our Archives.

*Usage guidelines*

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

*About the Institute*

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Leipzig, den 19. Sept. 1935

Ihre geehrte Liebe Hr. Prof.!

Als ich am 4. Sept. aus meinem Ferienurlaub zurückkehrte, fand ich Ihren Brief vom 31. Juli vor. Glück & Lage später kam dann Ihre eingezogene Bestellung mit dem Anhang: Machen Sie an mich bitte geringe Sozial vom 19. Aug. ein, den die Photographie des Minya-Kouka-Gebirges begleitet hat. Ich bin Ihre lieben Grüßen und für die Übersendung des Textes dankbar in Ihnen verpflichtet. Es ist Frau meinem Dank in der Form noch besonders anzukommen, daß ich Ihnen eine richtige, maßvolle aufständige Übersetzung der beiden Texte schicken kann. Freilich bei dem Januar/Februar 1936 wird die Lage wohl darüber. Glauben Sie jedoch die Übersetzung des Ammy-Machen-Textes für Ihre Arbeit über diese Gebirge früher sein, so teilen Sie mir das bitte mit und ich werde Sie nicht im Stich lassen. Mit Freuden antworte ich auf Ihren Brief vom 31. Juli, daß Sie vorwiegend im kommenden Frühjahr nach Göttinge und vielleicht auch nach Leipzig kommen. Es ist Ihnen wohl keine Freude mitteilen, daß Sie zu der Zeit eben Leipzig verlassen. Glauben Sie mir, daß bei dieser Gelegenheit können wir manche Arbeit in der naturlich viel besser besprechen, als das schriftlich zu machen ist.

Herr Prof. Hald hat mir übrigens Ihre Güte aus dem Befallt und mir mitgeteilt, daß Sie ihm einen Artikel für die Zeitschrift Orbis Asiae zugesagt haben. Ich glaube ich, daß der Aufsatz, der ja - wie Sie mir eben schreiben - über den Aufstieg der hohen Dünen (Landschaften) Göttinge, außerordentlich interessant wird und überaus wichtig ist. Es muß wirklich in Leipzig auf öffentliche Dinge nicht kaum aus über die hoch mir einmal mehr veröffentlicht werden als das bisher gesagte ist.

Abzüge meiner Arbeiten schicken ich Ihnen, sobald wieder etwas im Druck erschienen ist. Bei der Übersetzung des Ammy-Machen-Textes werde ich in gewissem Maß einige Vorgehen Sie ab und zu das in eine Antikunst bitten müssen. Es habe mir den Text schon einmal

vollständig - wenn auch nicht flüchtig - angelesen sind kann sagen,  
dass er für das richtige Verständnis nicht so ganz offen ist und  
auch manche falsche Voraussetzungen (falscher Kaliber) insb. ant.  
stellt, so sehr wie er an sich auch zufrieden ist. Wenn Sie was  
zu sagen haben dann mit mir wieder hören.

Mit den besten Grüßen  
Ihr sehr ergebener

Johannes Schubert

Die Photographie des Linga-Kouka-Blattes liegt  
besitzt es sehr gerne und dankt Ihnen auch  
dafür sehr besonders.

Die Photographie des Amma-kachen-Teiles mit dem - ist ebenfalls -  
sehr angenehm und eigenartigen Stil।  
མཇེན་ཉེས་པ་རྒྱང་བཞགས་བསྟེན་བསྟེན་དང་བཅས་པ་དེར་གྱི་དཔལ་མེད་ཀྱི་  
འཕྲིན་དང་མ་གྱུར་གྱི་ཉེ་མ་བཟུང་འབར་ཞེས་ཅུ་བཞགས་།  
erhalten Sie mit der  
Übersetzung im besten Zustande zurück.

Lh.



Leipzig, den 17. Sept. 1935

Liebe geistiger Herr Fr. Rock!

Recht herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 18. Aug., der gestern für mich ankam. Ihre Zitate mit den Mitteilungen über die Nakki werden ja immer interessanter! In der Meinung, daß das literarische Material, soweit Sie es übersetzt haben, unbedingt veröffentlicht werden muß, können wir wohl beide überein. Dazu kann ich Ihnen versichern, daß ich meine Möglichkeiten nicht verscheue, Ihnen im Hinblick auf die Veröffentlichung zu helfen. Soweit ich aus Ihren Briefen einen Einblick in das in Frage stehende Material gewonnen habe, würde ich an Ihrer Stelle folgendermaßen:

- 1) Den vollen Band, Geographie und Geschichte des alten Nakhhi-Reichs einschließlich Sprachlehre.
- 2) Die eigentliche Literatur, d. h. die Reisen von Zimmouan in Einzelpublikationen in Zeitschriften (möglichst) oder Zeitschriften zur folgenden Zeitschriften ~~ist~~ veröffentlicht.

In dieser Hinsicht habe ich schon gestern mit Prof. Ladl Einigung genommen. Es ist ganz bereit die Einzelpublikationen zu drucken und zwar als "Beispiele" zur Zeitschrift, "Artibus Asiae". Soweit ich in meinem Bereich Einblick habe, wird es die Karten ja ausgezeichnet stellen und im Hinblick auf die Reproduktion der Original-Karte denkt er mehr an Kopierfertigkeiten als an irgendeine fotomechanische Wiedergabe der Originale. Es geht natürlich würde mich freilich - gerade in diesem Falle - nicht für die genaueste fotografische Reproduktion zufriedener können. Willst du können Sie ja - wenn Sie an Prof. Ladl schreiben - das gleich zur Fertigstellung machen, daß mir diese photografische Wiedergabe der Originalkarte in Frage kommt! Eine andere Frage dürfte hinsichtlich der Finanzierung zu regeln sein und was ich Ihnen da jetzt schreiben, bitte ich aber ganz

vertraulich behandeln zu wollen: Prof. Sadl - er ist nicht Fr. und  
hat seinen Professortitel von der Universität in Olomouc oder da  
irgendwo - hat in seinem Betriebe eigentlich allein da. Ob  
und wieviel er Arbeiter beschäftigt, weiß ich selbst nicht. Auf  
alle Fälle ist mir aber bekannt, daß er selbst mit am  
Tischkasten arbeitet und auch forsch - neben seiner Vorlesg.,  
Schriftleit. viel Zeit bei seinen Studenten selbst macht,  
so z. B. Zierman und Gottmann sinapisifer Schriftsteller, weil  
ihm sinapisifer Salz fehlt. Die in der Zeitschrift Artibus Asiae  
benutzten sinapisiferen Charaktere, hat er selbst geschnitten und  
geschnitten. Hier sind auch sozial ich nichts anderen gegenüber  
hat er Held die finanziellen Schwierigkeiten behaupt, die  
er habe und was die Zeitschrift anbetrifft, so glaube ich auch,  
daß das die Tasche nicht trägt und daß viel am Besten mir  
den idealen Gedanken Sadl's die Unterstützung zu fordern, zuzü,  
sprechen ihn. Hinsicht aber muß sein Betrieb sich äußern er  
soll mit niemandem wissen, daß Raum ich nicht wissen. Davor  
zählt er für die Arbeiter in der Zeitschrift nicht. - Nach diesen  
Zeilen mir werden Sie auch das folgende vorsehen, was  
ich Ihnen im Auftrag von Prof. Sadl schreiben soll, daß er näm-  
lich gerne Ihre Arbeiten drucken will und daß er sich  
wünschend Sie eine kleine finanzielle Unterstützung dabei  
bitten möchte. Die Können Sie ja mit Prof. Sadl deswegen  
manmal direkt in Verbindung setzen. Es hat Ihnen übrigens  
sehr geschrieben. Ich Artikel für Artibus Asiae und zwar  
hat er den Brief von Lützgott geschickt. Er bittet Sie ihn  
mitzutheilen ob dieser Brief von Lützgott wirklich voll  
zu Ihnen gelangt, damit Sie sich nicht weitere Correspondenz mit  
Lützgott abwickeln läßt. - Sollten Sie wünschen, daß ich  
mir noch wegen Ihrer Sache mit anderen Vorlesern in Ver-  
bindung setze, so will ich das gerne thun und mich, sobald  
es sich um günstige Bedingungen für die Handelt, soll  
sind ganz einverstanden, dann das sollte ich Ihnen gegenüber



für meine Kluft. Freilich wird mancher Vorleger die Karte selbst  
oft in Augenschein nehmen wollen. Doch ist darüber vielleicht  
noch zu reden. Sollten Sie - wie Sie mir mittheilten satzfähig,  
sich im kommenden Herbst nach Leipzig kommen, so wäre  
es am einfachsten wir könnten diese Angelegenheit hier  
gründlich regeln. Doch ganz wie Sie denken, das find mir  
meine Hauptsache!

Wegen Übersetzung der Texte, die Sie mir geschick-  
ten, hatte ich schon im letzten Briefe ausgesprochen Mitteilung  
gemacht. Was den Text im Blosse am hi. nyag. Gais. dkar an-  
belangt, so muß ich sagen - wie Sie schon im Herrn Artikel  
in Nat. Geogr. Mag. andrücken - daß es sich nicht um eine be-  
sondere Gipsstufe des Blosse (also um ein einig Skar. chag)  
handelt, sondern mecht um die Gründung von Blossen in  
Buddhist. Sinne allgemein und um den Berggott im Besonderen.  
Der Name Gais. dkar ist ganz sicher kommt bei öfteren vor. Auch  
im Valierung ist am deutlich, die ist aber noch nicht eindeutig be-  
stimmten kann. Ebenso auffällt das in tibetischer Schrift zu ge-  
schriebene Text sehr viel Abkürzungen, die anzulösen nicht  
ganz leicht ist. Unter diese fällt auch der Name des Berggottes,  
der mir einmal im Texte und zwar gleich im zweiten Absatz  
der fünften Zeile (wenn man die Lāica-Überschrift mitzählt)  
vorkommt, indem man einer Meditation des Gottes die Rede ist.  
Die schreiben er spricht Rdo. rje lü trü wobei die letzten beiden  
Wörter phonetisch anzupassen sind. Wenn das der Fall ist, so würde  
ich an einen Schrifttibetischen Namen རྩོམ་ལྷོ་ལྷོ་ Rdo. rje. klü. phwäg  
(also = Naga-tojn) oder རྩོམ་ལྷོ་ལྷོ་ Klü. grü. denken. In der Abkürzung  
des Namens im Texte, demnach kann ich die Stelle nicht so ver-  
stehen, steht aber rj/d/o/e - l/t/hü, wobei letzteres doch deutlich auf  
eine hier spezifisch figurierte Form lü trü geht. Sollten Sie Gelegen-  
heit haben von irgend einem Lamaisten (Vidua) darüber Aus-  
kunft zu erhalten, so wäre ich Ihnen für eine Mitteilung sehr  
dankbar. - Übrigens danke ich Ihnen auch für die Notiz über

den jetzigen Abt von Cumbern (im Briefe an Prof. Gade), die  
ich mit in mein Landesaussicht notiert habe und bei Herausgabe  
des ganzen Textes und Übersetzung des Cumbern-Textes mit  
berücksichtigen wurde. Haupt dank ich Ihnen für die Über-  
setzung der Photographie des Wandgemäldes im Gaisdker Kloster,  
das den Kdo. ije lü. treu darstellt. Die Kleinigkeiten sind darauf  
noch besser zu erkennen als in Ihrem Artikel im Nat. Geogr. Mag.

Ihre Güte möchte ich damit meine Zeilen  
schließen und bleibe mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener  
Johannes Schubert

Leipzig C1, Mozartstraße 13

Leipzig, den 17. Nov. 36.

Eure gütlicher Herr Dr. Rook!

Verbindlichsten Dank für Ihren Brief vom  
1. November 36. Ich bin gleich nach Empfang des Palden bei  
prof. Gahl gansamen und dort haben wir Ihnen auch gleich  
die Postkarten sowohl nach Leipzig als auch nach Gießen,  
manuscript gedruckt. Goffentlich haben Sie den entsprechenden  
Brief von prof. Gahl, den ich zum Teil vorgelesen habe,  
man habe, erfahren. Auch ich habe ja gesehen, daß prof.  
Gahl die Auffgabe sehr genau drückt.

Was mich die gewöhnliche Übersetzung  
des Ammon'schen Massen-Festel betrifft, so werde ich Ihnen  
dies vollständig mit sehr bald senden. Die Analyse  
haben Sie wohl inzwischen bekommen. Gute Nacht  
ich Ihnen auch die Analyse des Egra. Cha-Festel für,  
den, dessen vollständige Übersetzung dann auch nicht  
lange mehr dauern wird. Auch diesem Festel habe  
ich Ihnen auch einige Stellen (nicht, in denen man  
Rund. chem. spom. ra die Rede ist, im Falle Sie das für  
Egra Arbeiten sehr dringend brauchen. Was ich  
Sie vielleicht bitten mir immer gleich das mit,  
zuteilen, was Ihnen etwa in der Analyse schon  
unvollständig oder nicht den Realien entsprechend ist.  
Kommt. Habe Sie außerdem zu erlauben beigefügt.  
Wie sehr Sie besonderen Gtor. mal' mit? Sie versagen  
ja die Mächtigkeiten und sonst alle Hilfsmittel völlig;  
so z. B. bei dem im Egra. Cha-Festel genannten chat-  
gtor (Wasser-Gtor. ma) und Quar. gtor (Rohr-Gtor. ma).  
Die Festel sind sehr schwer zu verstehen, ich bin aber  
jetzt so ziemlich darüber gekommen, es stellt man muss  
mir noch ein wirklich sehr tüchtiger Eindruck.

Leipzig die übersetzt - weil ich gerade  
daran denke - einige wichtige Beispiele für die



eingelassen werde. Da sind hier keine aufzutreiben sind und  
brauche eigentlich dringend einige für eine Arbeit, die in  
Arbeits Asia referieren soll. [Es ist die Übersetzung eines tibeti-  
schen aphrodisiachen Wortes, das lediglich die 1 ½ pa-Kua  
sind ihre Beschreibungen zum Haupten behandelt.] Falls Sie also  
solche Balaender besitzen sollten, würden Sie mir leifweise  
insafden zur Verfügung stellen?

Mit freudigen Stelle ist aus Ihrem Briefe fast, daß  
Sie viele japanische Bücher H. J. E. der Greuzgeographie Wats.  
spinal gekauft haben. Gerade diese müssen nämlich einmal  
systematisch durchgesehen werden sind ist Kinoglyf, am 13. Okt.  
ber. habe ich hier zu Leipzig auf der Fagung der Gesellschaft für  
Völkerkunde zu Leipzig einen Vortrag gehalten, betitelt: „Ein-  
japanische Quellen zur völkerkundlichen Erforschung Tibets“  
sind der japanisch-tibetischen Grenzgebiete“, in dem ich auf  
die Durchsicht der auf dieser Literatur hingewiesen habe.  
Allerdings hatte ich den Eindruck, daß ~~man~~ man zuversich  
von Tibet niemand etwas gewußt noch verstanden hat!  
Wen, der Vortrag nicht auf gedrückt und ich werde Ihnen  
ja dann einen Abdruck senden.

Übrigens hatte mir kürzlich Herr Baron von  
Haal-Goltsch ein einige Banderdrücke geschickt sind ich hatte  
ihm ein damaligen Danksschreiben die Übersetzung eines;  
gro Banderdrücke mairerzeit versprochen. Leider ist diese  
Übersetzung von mir bis heute noch nicht abgeschrieben wor-  
den. Ich kann mir selbst sehr schuldhaftig vor und  
getraute mir die Tafeln nicht mehr abzuschreiben. Würde ich  
Sie bitten, falls Sie noch in Peking verbleiben, willens  
Herrn Baron von Haal-Goltsch einmahl zu fragen, ob ich  
ihm die zugehörigen Tafeln noch schicken darf?

Ich würde mich sehr freuen, da der Brief gleich  
morgens Freitag mit der Sina-Post noch weg fall.

Mit den besten Grüßen

Ihr Huld ergebener

Johann Schubert

Leipzig C1, Mozartstraße 13.

Aufang

5 Blätter: Analyse.

Leipzig, den 20. 7. 1937.

Ihre geliebten Eltern Hr. Reck!

Aud sei unter fünfzig Jahren wieder  
einen Teil des Ammer-Mayer-Festels. Bitte, nehmen Sie  
es mir nicht übel, wenn es noch nicht der Einfluss ist,  
aber es war beim besten Willen nicht möglich die  
jetzt die Arbeit ganz fertig zu schreiben. Im M<sup>o</sup> über  
jetzt liegt sie schon seit März vor! Auf alle Fälle  
frühe ist mir aber sehr, das die Arbeit noch in  
diesem Jahre gedruckt werden soll! Das den <sup>ersten</sup> Text  
anbelangt, so würde ich vorzuziehen einmal den  
Originaltext (vielleicht etwas verkleinert!) abzubilden  
und dazu den rüstig in Kopien insb. abgetheilten  
Text in Umschrift, den ich Ihnen zusammen mit  
dem Einfluss der Übersetzung sende, abzubilden.

Morgen habe ich auf vier Wochen  
meinen Urlaub an und werde mich bis Ende Au.  
größt im norddeutschen deutschen Teil des deutschen  
auffalten, um dort einige Ges- und Blätterarbeiten  
zu unternehmen. Dann - im September - geht es  
an den Einfluss insbes. Festel. Es wird dieses Jahr  
übrigens auch noch eine andere Arbeit (vielleicht  
Nationalgrammatik) von mir im Druck erschei-  
nen.

Das Ihre Vorzug bel. einjährigem  
Aufenthalt in Lima betrifft, so wäre mir das  
natürlich äußerst erwünscht und angenehm.  
Doch sollte ich mich darüber gerne einmal mit  
Ihrer Mutter besprechen.

In der Hoffnung, das Sie das noch  
einmal hier nach Deutschland kommen werden  
bleibe ich

Ihr sehr ergebener

Kasimir Schubert

Mozartstraße 13.



Leipzig, den 1. April 1937.

Lieber Herr Dr. Rost!

Ihrem Brief ist Ihr freundliches Brief vom 11. März. Ich danke Ihnen herzlich für die Mitteilungen aus dem ich auf mich, daß ich Ihnen wieder besser geht. Wenn Sie nach Dürren kommen in diesem Sommer, so wäre das ja großartig und wir könnten ja wieder be- sprechen, was Sie schriftlich gar nicht so machen läßt. Jedemfalls sind Sie dann - wie ich Ihnen schon früher einmal schrieb - hier in Leipzig meine Gast. Meinem einjährigen Sommerurlaub sollte ich im August zu be- kommen und will da nach Mitternald (mit Hauswandel) oder - wenn ich die Verbringungsplanung bekomme - ins Ostal (nach Langenfeld), um dort mit meiner Frau einige Tage zu verbringen und Klatterarbeiten zu unternehmen. Das ist immer meine einzige Gegend im Jahr, fast kommt ich kaum in ein Restaurant oder Restaurant hin.

Was mich Ihre sehr wichtigen Fragen betrifft, so kann ich dazu folgendes schreiben:

1) Ein haben sehr recht, wenn Sie, falls ein Vorlag die mo. so = Arbeiten (Zeremonien usw.) über- nimmt, darauf bedacht sind, daß das auch mit kurzer Zeit veröffentlicht wird, d. h. eben unter allen Um- ständen gedruckt wird.

2) Die Veröffentlichung durch die Ecole Française d'Extrême Orient stellt freilich die ganze Angelegenheit völlig sicher, wie mit Sicherheit.

3) Wenn Prof. Loh die Veröffentlichung über- nimmt, wird der Druck bestimmt sozuzugleich, auf alle Fälle besser als anderswo. Die völlige Sicherheit der ganzen Publikationen ist freilich vielleicht nicht so sehr garantiert: denn einmal ist Prof. Loh immer hin so nun die 60 Jahre alt, hat vorwiegend niemand weiter zur Land, der im Falle seines Todes die Sache zu drücken durchzuführen würde und könnte.



Einmalig wird es ihm wohl schwer möglich sein, das  
 allein durchzuführen und ich muß Ihnen hier im Vor-  
 trauem gestehen, daß er im Stillen auf einen zu-  
 nächst von Ihrer Seite kommt. Es habe ja ziemlich viel die  
 Blick in einem Vorlag - es sind mir wohl 3 Räume,  
 von denen ich wiederum mit 2 Räume, dann ist noch  
 ein Fräulein da, welches die Kontorarbeiten selbst. er-  
 ledigt und die übrigen außerordentlich viel tätig  
 ist und das ganze Unternehmen streng ihre Arbeit, ihren  
 Blick usw. mit sollt und fördert, Prof. Gahl sind diese  
 Fräulein unternehmen eigen den Satz (Lautsatz) sind  
 mir ab und zu wird ein Stück oder zwei angefüllt  
 aber so alles kommt man natürlich sehr nicht, finan-  
 zielle Dinge gleich gar. <sup>mit</sup> Mir gegenüber - er <sup>ist</sup> da allerdings  
 sehr offen - befragt er jedwedenfalls thats es sei an einem  
 Vorlagewerke nicht darobant sind die Zeitprobe  
 <Artibus Asiae>, sie noch den geschilderten Vorfällen  
 allerdings bestimmt umgroße Leistung darstellt,  
 scheint sich vialleicht gerade zu fragen. An dieser  
 hängt er mit der größten Liebe. - Ihre Arbeiten müssen  
 ja freilich extra, als besondere Werke erscheinen sind  
 - wie gesagt - so ganz allein kann Prof. Gahl das finan-  
 ziell, meinet Freistand nach, nicht machen. Er würde  
 sich bestimmt weitgehend aufbringen, das auf alle  
 Fälle! - Am besten wäre natürlich sein, wenn die  
 einmal hier nach Leipzig kämen, können mit ihm  
 selbst sprechen, in alles Hinblick nehmen und  
 dann entscheiden. Bitte besprechen Sie diese Mit-  
 teilungen von mir streng vertraulich sind  
 ich würde gerne Prof. Gahl auf von Ihrem Brief vom  
 11. März lieber gar nicht sagen und die Größe der,  
 falls zunächst besser nicht antworten.

Sichtlich hat Ihnen insbesondere der erste Teil  
 des Ammer-Masche-Tagel gefallen und Freie gedeut.  
 Der andere Teil ist in Arbeit (Erscheidungsfrage). Es besteht  
 leider selbst keine, sodaß die Angelegenheit - wenn es ist,  
 nach mit der Maxime schreiben will, immer oft etwas  
 unständlich ist. Mit den freundlichen Grüßen  
 Ich habe vergeblich Johannes Christy

1) von Expeditionsarbeiten in der Reichsstadt  
 nach der Höhe nach besichtigen.

COTE A OUVRIR →

*open here*

Stein

華西後壩 一〇一五

CONSULATE GENERAL OF THE UNITED STATES  
APR 15 1946  
CALCUTTA, INDIA

*Proceed forward*

LETTERBOX MODEL 66-100 N. PARIS APP. 1. 1/2  
RECOMMANDEE INDICHIQUE - IMP. D'ARTHEMISE-GRANDY - HANOI

Digitized by Herbarium Institute for Botanical Documentation



**R** No. 1814



雲南省昆  
明

Dr. F.W. Rock

*Herbarium Institute*

*To Likiep Yunnan  
American Consulate*

*At Post Office*

*Calcutta (India)*

Chungking 14<sup>th</sup> April 1946

Dear Mr. Rock, your two letters of Jan. 30<sup>th</sup> and Feb. 25  
reached me here ~~on~~ the same day. I have never got any letter  
use the from you ~~write~~ from Mr. Elmslie in Hawaii. Thank you very  
much for all your information and trouble taken in  
discovering Kesar manuscripts. As I expected you to have  
left America, I only wrote to Elmslie. I also sent a letter  
to Dr. Kalidas Nay and asked him for a photostat. A  
friend of mine, Mr. Colombel who carries the diplomatic bag,  
could bring it to me. When I first came to China, ~~then~~ I  
only got a mission of handling for 3 months. This has  
been prolonged for another 3 months (until July 15<sup>th</sup>), and  
shall probably be prorogated once more. I am not yet  
sure of my future situation. By now I must have been  
appointed member of the EFEO. I am trying to convince  
the authorities to allow me a longer stay in China. I  
have worked here with a Western Chinese dialect of great interest,  
dialects, Chinese and English. He lent me a Kesar text  
established the way for me as King. It has 111 folios  
and I am copying it right now (have already taken down  
75 folios). My work shall be finished and I shall leave  
by the first plane of May (3<sup>rd</sup>), so to Chungking to  
diversify my situation and then to Kunming where I shall  
stay for a while and hope to meet you there. Please  
write to the French Consulate. Maybe I shall have  
a trip to Hawaii to fetch my left books. The Embassy  
doesn't like me to interrupt my sojourn in China in  
that way, but I must have my books if I am to  
work seriously. So I shall try to arrange everything  
in 2 or 3 weeks. God knows (or my yi-dam if you  
like) that I have not the slightest desire to stay anywhere  
in Indochina.



Leipzig, den 27. Juli  
1947

Lieber Herr Fr. Rook!

Mit diesen Zeilen wünsche ich  
das erste Mal direkt wieder mit Ihnen  
in Briefwechsel zu kommen. Über Herrn  
Kör in Wien habe ich es bereits mehr-  
mals versucht. Von Ihnen ist jedoch  
bis heute hier noch nichts eingegangen.  
In den Jahren, während denen wir nicht  
von einander hörten, hat sich ja so Vieles  
ereignet! Immerhin sind wir, meine  
Frau und ich, so heidlich zurückgekehrt,  
neu, wenn auch zum ersten Mal außer-  
boubt. Meine bisherige Kunde ist -  
durch vorwiegige Tätigkeit - rather sind  
unsere wissenschaftliche Correspondenz  
ist gleichfalls gefallen. Sobald unsere  
briefliche Verbindung wieder hergestellt  
ist und regelmäßig läuft, kann die  
wissenschaftliche Arbeit, die sehr notwen-  
dig sind von internationalen Herkün-

ist, wieder nicht gesen. Gesünderlich  
geht es mir leider, ja - von den allge.  
meinen Zeitverhältnissen abgesehen -  
willst du sogar gut. Der Kampf um  
Leben bleibt mir freilich dabei nicht  
weg! Was das berufliche anbetrifft,  
so bin ich vürsamt noch in meiner  
alten Stellung und Position. Schreiben  
Sie die Briefe an die Universitäts-  
Bibliothek, da geht es willst du noch  
am schnellsten. Leider kann ich von  
hier aus noch keine Klügheit finden  
und muß dieselbe suchen, weil lange  
ein Brief an Sie und die Antwort  
zurück unterwegs sein wird.

Jedenfalls bin ich bestrebt, sobald  
als möglich meine Segenswünsche zu  
Ihnen wieder aufzusuchen und  
ich würde mich außerordentlich freuen  
bald von Ihnen zu hören.

Mit den herzlichsten Grüßen

Hr. Johannes Schubert,

Leipzig, am 22. September 1947

Lieber Herr Dr. R o c k !

Endlich ist unsere briefliche Verbindung wieder zustande gekommen! Vor einigen Tagen erhielt ich Ihren Brief vom 31. Juli d. J. s., dem auch das andere Schreiben vom 30. Januar beilag. Es ist mir ganz unerklärlich, wie dieser, an die Bibliothek adressierte Brief, als unbestellbar zurückgehen konnte. So danke ich Ihnen nun heute für Ihre Mitteilungen herzlichst und hoffe, dass Sie inzwischen auch meinen Brief - mit welchem ich gleichfalls versuchte unseren Briefwechsel wieder anzubahnen - erhalten haben. Wollte ich Ihnen alles das, was wir seit dem Jahre 1939, d. h. seit Unterbrechung unserer Korrespondenz, erlebt haben, in Einzelheiten schildern, so käme das einen ganzen Roman. Die Hauptsache ist jedenfalls: wir leben alle noch und es kent uns - von allgemeinen Zeiterscheinungen abgesehen - gut.

Schwer bedauere ich den Verlust Ihrer Handschriften mit den Texten und Übersetzungen der Mekhi-Literatur; ich bewundere jedoch Ihren Eht., die ganze Arbeit von Neuem zu beginnen. Sie ist ja freilich für unsere Wissenschaft ungemein wichtig. Wir müssen auf diesem Gebiete tüchtig arbeiten, um vorwärts zu kommen. Da denke ich gerade an das Moco-Wörterbuch, von dem wir sprachen, als Sie uns seinerzeit mit Ihrem Besuch besuchten. Ich halte diese Arbeit für sehr dringend und wesentlich. Ihre neuerdings erschienene Publikation über das "Ancient Ka-khi kingdom of Yunnan..." wird mich äusserst interessieren und ich möchte hoffen, dass es - wie Sie mir schreiben - durch Ihre Freundlichkeit und mit Ihrer Güte geschehen wird, ein Exemplar hierher zu bekommen. Ich würde es mir sehr wünschen, das Buch auch noch nicht möglich gewesen. Der Wissenschaftler ist deshalb zur Zeit noch etwas abgelenkt im Hinblick auf die Erscheinungen der Fachliteratur in den Ländern der Welt. So ist es mir sehr willkommen, in Ihrem Briefe von dem neuen Buche Bacot's (Tun huang-MSS) zu lesen, von dem mir bis dato nichts bekannt war und ich wäre Ihnen auch fernerhin sehr dankbar, wenn Sie mir immer einmal über solche Neuerscheinungen etwas mitteilen. Sollte ich nun dank Ihrer Hilfe ein Exemplar Ihres neuen Buches bekommen, so bin ich gern bereit, über das Buch etwas zu schreiben - vielleicht in Form einer Geschichte der Erforschung der Lomo oder so ähnlich -, das dann hier und vielleicht auch bei Ihnen in irgendeiner wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht werden kann.

Sie wollten aber auch gern von mir und meiner Tätigkeit hören und ich will Ihnen das wesentlichste schreiben: Zunächst versehe ich - wie schon früher - meinen Dienst als Bibliotheksrat an der niedrigen Universitäts-Bibliothek. Daneben fange ich nach und nach an, meine Spezialstudien wieder aufzunehmen. Es dauert jetzt alles nur etwas länger und schreitet nur successive vorwärts, da der täglich erneute Kampf um den Lebensunterhalt viel Zeit für sich in Anspruch nimmt (wie lange ich das Resumentlich aushalte, ist nicht abzusehen). Ich habe verschiedene Arbeiten (so z. B. über das Meisangala, über ein Bild im Campo Santo zu Pisa, über das Vaidrya dkar. po. über Lamaistische Medizin u. a.) zum Teil als Materialsammlung, zum Teil auch schon manuskriptmässig (auch der Dgra-lha-Text ist teilweise übersetzt) vorliegen, aber noch nicht zum Abschluss gebracht. Das soll

*F. Hoffmann*



nun nach und nach werden. Wenn ich an Ihre geplante "historische Geographie von Nordost-Tibet" denke, so wäre eigentlich die Zusammenarbeit mit Ihnen an Ort und Stelle das Gegebenste und würde für die internationale Fachwissenschaft ein glänzendes Ergebnis liefern: - aber es bleibt sicher nur ein Ideal, an dessen Verwirklichung doch nicht zu glauben ist. Auf jeden Fall muss unser Briefwechsel auf dem laufenden bleiben und ich beantworte zunächst Ihre Fachfragen und bearbeite die entsprechenden Texte usw. so, wie Sie mir dieselben zustellen können und so gut ich in der Lage bin, Ihnen - hoffentlich werden auch bald die Postverkehrsverhältnisse mit dem Auslande besser die Bearbeitungen wieder zukommen zu lassen.

Mit grosser Spannung sehe ich nun Ihrer Antwort entgegen und freue mich ganz ausserordentlich, dass wir uns nun doch wieder - wenn auch nur brieflich - austauschen können. Mit Ihrem Herrn Keffen stehe ich auch in Verbindung, sodass ich von ihm - auch immer mal etwas höre. Es wird Sie vielleicht sehr interessieren, dass Herr Dr. Günther K e h l e r in Dresden ist. Er ist Dozent an der Technischen Hochschule und gleichzeitig an der Bergakademie Freiberg/Sachsen. Er besucht mich manchmal in Leipzig und wir wollen jetzt zusammen ein kleines Buch herausgeben.

Mit den herzlichsten Grüssen - zugleich von meiner Frau, die Ihnen für die besonderen Grüsse bestens dankt - bleibe ich

... Ihr ergebener

Digitized by Hunt Institute for *Johannes Schubert* Documentation

wie lange der Brief gehen wird, bis er Sie erreicht, weiss ich nicht. Fluzpost haben wir hier leider keine.

*Koll. v. Wagner gibt anderen Brief einmal nach  
Leipziger Druckerei und Verlegeren zuführen lassen?  
Es werde irgendjemand einmal unbedingt fragen,  
wie es aussieht mit der vöth. Zuführung d. d. d. d.  
im Druck.*

*Sch.*

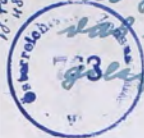
Leipzig, den 20. 1. 48

Lieber Herr Fr. Rost!

Vielleicht darf ich mich der  
Loffnung hingeben, daß die meinen  
Brief vom 22. 9. '47 inzuverlässig ist,  
halten haben. Gute Fortschritte ist,  
Eure einige Notizen über Ver-  
mittlung Eres Herrn Klaffen  
zukommen zu lassen, in der  
Wahrung, daß sich ein Weg  
ist, auf dem die Klaffen die  
sich etwas schneller bewegt.

Diese Klaffen ist jetzt aber  
nicht unüberwindlicher Art, son-  
dern entspringt ganz der Not  
sind dem Jünger der Zeit. Ich  
möchte Sie mir bitten, soweit  
das möglich sein sollte, mir  
gleichzeitig einmal etwas

13. Feb. 48  
48  
Klaffen ganz unüberwindlich, diese Brief. W. Schwenke ist  
begehrlich, man kann sich die große Not  
abstellen...  
Recht liebe Grüße  
Herr Rost



Das ist das Ge.  
bränk, das ich für am meisten  
nutzlos nur bei meinem At.  
beiten so öfteren benötigte.  
Denn die darüber hinaus noch  
in der Lage wären, meine An.  
sprüche an sie voll. amerikani.  
sich Hilfskomitee vorzubereiten  
im voll. Sinn in dem Gemüße  
eines Liebesgabenstiftes zu  
kommen, so wäre ich Ihnen  
noch weit mehr zu Dank ver.  
pflichtet, als es jetzt schon der  
Fall ist.

Noch weit dankbarer bin ich  
Ihnen aber, wenn Sie mir diese  
Zeilen nicht übel nehmen, son.  
dern sie auffassen, als das, was sie  
sind, d. h. als ein frei und selbst  
mitgetragenes desiderat, wie es  
ganz in der Natur der Dinge liegt.

Mit dem herzlichsten Gruß  
Ihr  
König (s. Samstags)



Leipzig, den 24. 6. 48

Lieber Herr Fr. Rock!

Gefallen Sie mir, daß ich heute einmal  
den materiellen Teil an die rechte Stelle rücke: denn  
das Paket mit den Lebensmitteln ist dieser Tage größ-  
tentheils eingetroffen und ich bestätige Ihnen mit die-  
sen Zeilen den Gutsverkauf der Bandlung. Die rest-  
lichen Speisen danken sollen, wissen wir z. B. nicht im  
geringsten und ich hoffe mit daß ich alles das  
einander gut machen kann. Nehmen Sie also bitte  
wohlwollend unseren herzlichsten Dank entgegen.  
Sie dürfen nicht - wie ich wohl schon einmal  
schrieb - welche Hilfe Sie uns angedeihen lassen.  
Meine Frau wird Ihnen am Schluß des Briefes  
selbst noch einige Zeilen schreiben.

Wen zum Wissenschaft! Am 15. Mai d. J.  
sah ich Ihnen nach Arnold Arboretum die gezeichneten  
Karte und Karte als Gutsverkauf sind einem Brief  
in einfacher Art abgeschrieben. Wenn alles normal  
und gut abgelaufen ist, dann haben Sie, was ich  
sich hoffe, Ihre Operation in möglichst gut überhan-  
den sind sind wieder in Ihren Sinn in Leipzig.  
Wohlwollend sind ich nach Leipzig aber nicht  
einmal nach Arnold Arboretum. Meine Lieblingen  
sind nehme ich mir das wieder in größter  
Maße auf, sind ich bin auf die Grün. ma- Artikel  
gegründet. Der Frau. lha - legt schreibt voraus  
in Leipzig auf Übersetzung sind ich das für viel,  
leibt einige Namen darauf aufzuführen, mit denen  
ich noch nicht anfangen bezug. die ich nicht lokal  
sicheren Raum: (A. 5. 2. 1), soll im Norden liegen,  
ferner Kdo. je. trag. dhar. dhu. re. ka. tchal. Ol. dga; A. la.  
riod (A. 2. 5.), Te. dhu, Ude. val. gsum, Ljan. ri. amig.  
po, Ba. reg. d. de! Alles fallen Art- bezug. Länder- oder  
Berg- Namen sein. Sind Ihnen diese Artikel be-  
kannt? Für voll. Mitteilung bin ich Ihnen sehr  
dankbar. Überhaupt, je inlaufsicher man sich mit  
solchen Dingen befaßt, desto schneller zeigt sich  
unser Unkenntnis in diesen Dingen, und wir  
die Fortsetzung an Ort und Stelle kann für sie,  
gesehen und falsch. Wollen wir hoffen, daß  
Ihr Material noch voll und ganz ausgearbeitet  
werden kann! Außerdem hat mich jeder Punkt  
mitgebracht wie Sie! In welcher Hinsicht soll denn  
das Ganze - was Sie - ist, das ich übersetzt habe, gedr.  
Lizenz worden? Zugunsten der ja übrigens eine

amvirkampff - flumpffe Flüggeniggegröbelen in diesem  
Gebiet zuweilen, sah die Lauffen Grifel überflogen sind  
allerhand Luftbildaufnahmen gemacht. Warum Du na-  
her darüber erfahren oder wohl. auf einige Auf-  
nahmen (in Zerstreuung etc.) bekommen können,  
würde ich dann um einige Mittheilungen bezug.  
Zufrieden von Literatur oder Abbildungen bitten.  
Es bin - wie ich schon das offene Buch wissen ließ - so  
sehr gut auf solche Mittheilungen angewiesen. - Das  
ich glaube, ich habe die schon wieder zu sehr mit dem  
selben beschäftigt sind will deshalb heute schließen. Au-  
serdem weiter!

Mit dem herzlichsten Grüßen bleibe  
ich mit den besten Wünschen für die

Ihr dankbarer  
Johannes Schubert,

Ihre gesetzer fern der. Post!

In welcher Weise wir Sie dank-  
bar abtragen sollen, weiß ich ja nicht zu sagen, es ist

mein Wunsch, daß ein gütiges Beispiel Ihnen all' die  
Landschaften dankend entgegen möge. Wenn Sie  
sich dabei, (wie Sie auch das war) dem Wunsch  
des schönen Linsensatz; jedenfalls würde es sehr große  
müht. Ihnen das Können der in der Welt sein was bei  
meiner in der Welt sein müht, und als die in der Welt  
sein, fern wie beide einmal ganz tief tief gefüllt,  
und, - ja, ich schon die nicht einziger, - jeder  
von uns beiden sollte meine Augen dabei. Wenn  
sich der fern der, als dem Vater Ihres guten Geben,  
galt und gilt noch immer allergrößter in der  
Welt. Sei mir, d. f. in der Welt sein die fern wie  
dem einen recht frohen Tag und lebt in mir über  
und glücklichen Lustgeheimung.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wün-  
schen für Ihr Wohlergehen und Gesundheit recht fern

Ihre  
Maria Schubert.



Leipzig, den 22. Febr. 1948

Lieber Herr Doktor Roth!

Ihr Brief vom 13. November 1947 ist vor  
einigen Tagen hier eingetroffen. Er lautet auf hier  
also etwas über 8 Adressen. Für Ihre sorgfältigsten  
Mitteilungen danke ich Ihnen außerordentlich. Das  
mir Ihre zeitigen Arbeiten betrifft, so muß  
ich immer wieder sagen, daß ich Ihnen recht be-  
wundernd! Denn es gehört sehr viel dazu mir,  
langwierige wissenschaftliche Arbeit noch einmal  
von vorne anzufangen. Selbstverständlich haben  
Sie sehr recht, wenn Sie sich mit der unmöglichsten  
Sache - und das sind ja noch reichlich viele - be-  
fassen. Der Abfluß sollte aber doch ein gutes  
Wörterbuch bilden; denn das ist das Notwendigste.  
Wäre es nicht vielleicht auf jedem Einzeltage  
ein Spezialwörterverzeichnis begeben, das alle  
Wörter des Textes unter Hinweis auf die betr. Pl.  
zusammen! Leider ist ja z. B. mit Veröffentlichungen  
nicht viel zu machen für uns Leipzig;  
aber ich wäre Ihnen doch sehr dankbar, wenn  
Sie versuchen, mir Ihre Veröffentlichungen -  
wie früher - zukommen zu lassen. Man ist  
jauch sehr zu sehr abgeschnitten vom eigentlichen  
Lebensgebiet und das ist an dieser isolier-  
ten Stelle, an der man bei solchen Hindernissen in  
Sibirien oben sitzt, doch gewaltig spürbar. Mit  
besonderem Interesse habe ich gelesen, daß Sie sich  
gefragt in einer Karua-ga-Lamaserie verbrach-  
ten und dort auf die Sprache lehrten. Vielleicht  
soll ich mich bei Fortschreibung pfundwiger  
Hellen in den Texten auf die Sie im 20. J.  
Ankunft wandern, zumal Sie die Möglichkeit  
haben auf Eingeborene zu Rate zu gehen.  
Sobald der Igra-lha-Text fertig überf. ist, so



halten Sie von mir herzlich. Goffentlich gillig ist das,  
 trotz aller zeitigen Unbequemlichkeiten, die leider  
 z. Z. gegeben sind. Es weiß nicht ob Ihnen bekannt  
 ist, daß ich umfangreiches Material (Korax) etc.  
 liegen habe und mir noch auf die Gelegenheit,  
 die Arbeit abzupflücken und zu veröffentlichen  
 laiere. Das würde sehr lieb auf Herrn Dr. Klein  
 interessieren und ich möchte Sie bitten zu  
 erlauben, daß wir zusammen in Verbindung  
 kommen. Vielleicht ist das schon nach der Rückkehr  
 für mich, daß nicht jedes zugleich am  
 selben Ort arbeitet. - Herrn Dr. Köpfer habe ich  
 übrigens Ihre Grüße bestellt. Er ist manchmal  
 bei mir in Leipzig, sucht aber lieber das ge-  
 grafische Institut der K. K. Geographischen Anstalt  
 und unterrichtet gleichzeitig auch an der Berg-  
 akademie in Freiberg Geographie. Infolge wird  
 in Ihnen bald schreiben. Ich selbst aber sehr bald  
 wieder auf gute Nachrichten von Ihnen und bleibe  
 mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener  
 Johannes Schubert

wäre es Ihnen möglich über Charakter und Gebrauch  
 der beiden Bücher 1) ४६५. २) ५२३. ३)

२) ५२३. ३) ५२३. ४) ५२३. ५) ५२३. ६) ५२३. ७) ५२३. ८) ५२३. ९) ५२३. १०) ५२३. ११) ५२३. १२) ५२३. १३) ५२३. १४) ५२३. १५) ५२३. १६) ५२३. १७) ५२३. १८) ५२३. १९) ५२३. २०) ५२३. २१) ५२३. २२) ५२३. २३) ५२३. २४) ५२३. २५) ५२३. २६) ५२३. २७) ५२३. २८) ५२३. २९) ५२३. ३०) ५२३. ३१) ५२३. ३२) ५२३. ३३) ५२३. ३४) ५२३. ३५) ५२३. ३६) ५२३. ३७) ५२३. ३८) ५२३. ३९) ५२३. ४०) ५२३. ४१) ५२३. ४२) ५२३. ४३) ५२३. ४४) ५२३. ४५) ५२३. ४६) ५२३. ४७) ५२३. ४८) ५२३. ४९) ५२३. ५०) ५२३. ५१) ५२३. ५२) ५२३. ५३) ५२३. ५४) ५२३. ५५) ५२३. ५६) ५२३. ५७) ५२३. ५८) ५२३. ५९) ५२३. ६०) ५२३. ६१) ५२३. ६२) ५२३. ६३) ५२३. ६४) ५२३. ६५) ५२३. ६६) ५२३. ६७) ५२३. ६८) ५२३. ६९) ५२३. ७०) ५२३. ७१) ५२३. ७२) ५२३. ७३) ५२३. ७४) ५२३. ७५) ५२३. ७६) ५२३. ७७) ५२३. ७८) ५२३. ७९) ५२३. ८०) ५२३. ८१) ५२३. ८२) ५२३. ८३) ५२३. ८४) ५२३. ८५) ५२३. ८६) ५२३. ८७) ५२३. ८८) ५२३. ८९) ५२३. ९०) ५२३. ९१) ५२३. ९२) ५२३. ९३) ५२३. ९४) ५२३. ९५) ५२३. ९६) ५२३. ९७) ५२३. ९८) ५२३. ९९) ५२३. १००) ५२३.

for building  
 roads, bridges,  
 (Schubert) etc.

zu verfahren?

2) Ist die Abchrift oder Photokopie der Tafelstelle aus dem  
 Vaidurya-dkar-po zu bekommen, die die sogenannte  
 Tsigedkroten-Melodie (re. sbal. tshül) schildert?

३) ५२३. ३४

mein Frau läßt für die Grüße bestand danken  
 und wünscht Ihnen alles Gute weiterzu.

Einem anderen Brief, den ich Ihnen über Ihre dem Namen...  
 habe, haben Sie bereits beantwortet. Ich habe mir darüber...  
 nicht...

Dresden, den 17. März 1948.  
Bayreuther Straße 21

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Rock!

Durch Dr. Schubert wurden mir Ihre freundlichen Grüße aus Likiang übermittelt, sodaß ich nun beruhigt bin, Sie wieder in Ihrem alten Arbeitsfeld tätig zu wissen. Allerdings vermutete ich Sie in Yunnan, für das Sie sich von jeher besonders begeisterten. Es ist ja bedauerlich, daß auch Ihnen der Krieg da draußen so unangenehm mitgespielt hat. Umso bewundernswerter bleibt Ihre Energie, nun nochmals von Neuem mit der Nashi-Literatur zu beginnen. Sie können versichert sein, daß ich Ihrer gern gedanke und nur bedauere, daß unser letztes Treffen in Peking so kurz war. Viele unserer alten Bekannten leben nicht mehr. Der Apotheker Göring starb; Dr. Müller scheint sich übel aufgeführt zu haben, sodaß wohl eigentlich nur Bossard noch großzügig in China reist. Es würde mich freuen, von Ihnen selbst Näheres zu erfahren, vor allem ob Sie nun ganz nach Likiang übersiedelt sind und was Sie trotz Ihres beachtlichen Alters noch an Forschungsreisen vorhaben.

Von de Terra hatte ich gute Nachricht aus Mexiko, wo er wieder einen homo sapiens ausgegraben hat, den wievielten weiß ich nicht, aber anscheinend muß er mit der Smithsonian Institution gut zusammenarbeiten. Über seine Familienverhältnisse weiß ich nichts Näheres, wäre Ihnen aber dankbar für Mitteilung, ob Sie seine Frau kennen. Haben Sie de Terra einmal im Laufe der Jahre getroffen?

Ich selbst habe mit viel Arbeit an der hiesigen Technischen Hochschule zu tun, hoffe aber, daß ich im Laufe der Zeit wenigstens zur Zusammenfassung meiner chinesischen Erfahrungen kommen werde. Allerdings muß ich ganz offen gestehen, daß ich vorläufig den Lauf des Hwang ho östlich von Kaifeng nicht weiß. Ich wäre Ihnen für diesbezügliche Aufklärung außerordentlich dankbar. Sie sehen, es scheidet schon an den einfachsten Tatsachen.

Darf ich Sie heute bitten, alte Bekannte von mir bestens zu

b.w.

grüßen, wenn Sie ihnen begegnen. Ihnen selbst wünsche ich  
alles Gute und hoffe doch, wieder von Ihnen zu hören.

In alter Verbundenheit bin ich Ihr ergebener

Günther Kohler.



Freitag, den 15. Mai '48

Lieber Herr St. Rark!

Zunächst habe ich Ihnen herzlich für Ihre beiden Briefe aus Zürich (S. 28. 4.) zu danken, die ich vor wenigen Tagen erhielt. Ich beantworte sofort den wissenschaftlichen Teil:

Von meinem Aufsatz in der Oriental. Literaturzeitung 1933, Nr. 8/9 sind in den Tagungsberichten der Ges. f. Völkerkunde, 2. Tagung, 1936, beifüge ich mir ja einen Sonderabdruck. Meiner Vorkurs war ja ein Exemplar im Briefwechsel zu erlangen waren vergeblich - erstkl. d. f. auf, wenn ich Ihnen sehr frühe Andenken - sind ich selbst Ihnen selbst meine beiden Exemplare [für mich lasse ich die Tafeln für einmal abgeben; Photokopieren ist nicht möglich, teilw. zu Kopieren] sind bitte die dieselben anzusehen. Sollte irgendwas einmal wieder etwas von mir gedruckt werden, so sende ich Ihnen ja recht gerne und die Briefe. Auf die Notizen über die Trüm. ma's, die Sie mir freundlicherweise zu senden gedanken, bin ich sehr beifüge ich mir eine Zusammenfassende Arbeit, über diese gesammelten Ergebnisse in Tibet, geblieben. von der Sie die Tagung 1937 im Zusammenhang, die bekommen ein Hauptstück des Tagungsberichts. Bald dieselbe fertig ist. Die wissenschaftliche Arbeit geht aber leider etwas langsam vorwärts, weil es z. B. für mich selbst sehr schwer anzufassen ist und auch sonst die meiste Zeit der Tagung für Lebenswichtige Dinge in Anspruch genommen ist. Überhaupt der Teil ist zusammen mit Herr Dr. Diefler aus einem allgemeinen Überblick, Tagungsberichts eines Tagungsberichts, der für unsere Tagung in die Probleme geben, soll das, was man bisher weiß, zusammenfassen, Literaturverzeichnis, Karte, Tabellen sind nicht zuletzt große Bilder aufgeben. Sollten Sie etwa für diesen Zweck einige Bilder in der Tagung (Farbphotographie Land, Topographie oder ethnisch, Tempel - und Gebäudeabbild, Skulpturen oder andere) haben sind wir sehr dankbar für die Tagung stellen können, wäre ich Ihnen zu weiteren Dank verpflichtet als es jetzt schon der Fall ist und dem Brief bezug dem Leserkreis würde es wesentlich nützlich. Was Ihre neue Arbeit (The Ancient Kingdom of Szechuan) anbetrifft, so werde ich, wenn die beiden Bände gut für ankommen, darüber etwas schreiben, wie ich Ihnen ja schon einmal mitteilte. - Die Zeitungsartikels "Asien" erscheint sehr merkwürdig wieder - in der Zeitung, Basel - Herr Prof. Sach ist, wie ich vor einiger Zeit zufällig erfuhr, vor



Abreder:

Johannes Schubert

108

Leipzig Ct

Wohort, nach Zustell- oder Leitpostamt

Lampenstrasse 6

Strich, Hausnummer, Gebührentitel, Stückwerk oder  
Postschlüsselnummer,  
bei Übersetzern auch Name des Verlegers

Germany

sowjet. Besatzungszone



Herrn

H. Jos. Frau. Rock

Likiang

Yun-nan Province

China

Strich, Hausnummer, Gebührentitel, Stückwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Übersetzern auch Name des Verlegers



Leipzig, den 17. Okt. 1948

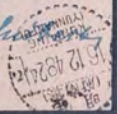
Lia

als Ergänzung zu mei-  
 ner nach dieser Karte mit  
 die Bitte. Die Frage: Sind die  
 Befunde sind in  
 Report of the Congress (Division of Arica,  
 Talia) in den Jahren 1924, 1930, 1934 und 1936 befrucht-  
 man bezw. von der Natur na-Phi - Frage nach erfolgten  
 oder sind auf diese Weise mit Frau über. info. über-  
 gegangen? Die Bitte: Auf in die beiden Dokumentationen  
 Holographie\* (Portrait etc.) mit einer Unterstift zu über-  
 funden?

Für die Beantwortung der Frage sind die  
 Erfüllung der anderen Wünsche bin in Ehren von  
 im Voraus sehr zu dank verbunden.

Mit  
 Johannes Schimper

\*) von Frau





In diesem Sinne muß meine Anmerkung 90 des Amago-Lachen-Textes ergänzt werden. -

Bei den Erläuterungen der Sakhi-Texte und vor allem der Bilderzeichen ist von großem Wert, daß jedem dieser Zeichen zu wissen, welcher Gegenstand dem Bilde zugrunde liegt und wieviel derselbe auch noch jetzt im Volke Verwendung findet: denn erst wenn die wirklichen den Bildzeichnungen zugrundeliegenden Gegenstände bekannt sind, kann die Anordnung der Zichschriftzeichen nach gewissen Gruppen - ähnlich denen der Wörterbücher für die Ägyptischen Hieroglyphen - erfolgen und mit Nutzen gebraucht werden.

Vorigens noch eine andere Frage: Die Sakhi-Bücher gewöhnlichen Inhalts sind dreizeilig, während die Tso-la-Texte vierzeilig sind. Gehört nun das Desgodins-Ms (das nach ihrer Bemerkung [Nichols Mc-So manuscr., S. 229] den Ursprung der ch'ou-Dämonen erzählt) demnach auch zu den Tso-la-Texten, da es - wie die Abbildungen zeigen - immer vier Zeilen hat? -

Sehr weitvoll ersucht mich Ihr Gedanke der Ikonographie eines Sakhi-Pantheons, ja zunächst der Zusammenstellung (Aufzählung der Gottheiten) des Sakhi-Pantheon's überhaupt: Es ist auf diesem Gebiete eben noch außergewöhnliches zu leisten: Dann jedoch ist die wahre Grundlage für die Studium Alt-Tibets und der Bon-Religion bis zum Auftreten Padmasambhava's (einschließlich!) geschrieben. Solange wir diese Unterlagen nicht haben, bleibt alles Forschen auf dem genannten Gebiete nur Stückwerk!

Bevor ich schließen erlaube ich mir, Sie nochmals an Setzen über die Sprünge und ähnliche Erscheinungen - die sich stark interessieren im Journal of the West China Border Res. Soc. oder Ihrer Publikationen überhaupt - soweit sie nicht auf meiner Liste stehen - zu bitten. Von Herrn Rolf Stein gebe ich bis jetzt noch keine Nachricht erhalten. Ich esse seiner Mitteilung gern entgegen, danach lust habe, mit ihm eine große Gesar-Sache starten zu lassen.

Mit den herzlichsten Grüßen zugleich im Namen meiner Frau und zugleich auch an Ihren Herrn Heffen

bleibe ich

Ihr

Johannes Schiebert

1. Beilage



Dec., 17th, 1948

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 14ten October mit beilage erst heute erhalten, besten Dank dafür. Leider hat C A R E mich benachrichtigt dass keine Care Päckete in die russische Zone nach Leipzig geschickt werden können, so bitte schreiben Sie mir wie es möglich sein wird Ihnen Proviant Pakete schicken zu können, eventual durch welche Organisation. Es tut mir sehr leid dass ich Ihnen deshalb zu weihnachten nichts schicken konnte.

Herr Rolf Stein hat Paris am 5ten November verlassen und ist nach China abgereist, er wartet auf Ihren brief, seine adresse ist C/O the French Consulat, Feiping, China. Ich glaube aber nicht dass er in Feiping bleiben kann da alle Ausländer schon von evaquiert sind, dass heist nicht Deutsche oder Schweizer aber wohl Engländer und Amerikaner und andere.

Ich glaube ich habe mich geirrt wenn ich Ihnen sagte dass Te chu Atuntze sei, diese Stadt die jetzt zu Chinesisch Te ch'ing heisst, heisst auf Tibetisch h'ol, ausgesprochen Beschöl ( ). Die anderen Namen kann ich vorläufig nicht identifizieren, da ich nicht meine Notizen mit mir habe. wie ich Ihnen schrieb habe ich an den Naga Cult der Nakhis gearbeitet auch habe ich die Ch'ou na gy Ceremonie fertig übersetzt, die Erster ist sehr mit Indien verwandt, sie ist viel umfangreicher wie die der Bön, siehe Schiefner das Bongo Sutra, es hat aber viel damit gemein. Laufer seine Naga Hundert Tausend sind nicht Bön sondern gehören der Gelben Sekte an. Die Ch'ou na gy Ceremonie wird vor der Seu gy oder Naga Ceremonie aufgeführt, sie dient zur Reinigung des Platzes, der Leute, etc., ehe die Naga eingeladen werden können. Sie Ka die dieser Reinigungs Ceremonien angehören sind von solcher Natur dass ich kaum glaube dass sich jemand finden wird sie zu veröffentlichen, sie lesen sich wie *Psychopathia sexualis* von Kraft Ebbing, sie geben einen Einblick in das sexuelle Leben der Nakhis, sind aber hochinteressant. Jetzt befasse ich mich mit den Begräbnis Ceremonien, man kannja eigentlich von Begräbnis Ceremonie nicht reden, denn damals als diese Ceremonien aufgeführt wurden, die Leute ja nicht begraben sondern verbrannt wurden. Es gibt deren 16, einige davon haben über 100 mss. eigen Meine Absicht ist bis Juni 1950 hier zubleiben, aber ob dass möglich sein wird unter jetzigen Verhältnissen weiss ich nicht, denn die politische Lage ist eine sehr gefährliche.

Sie wissen ja wahrscheinlich mehr wie es in China zugeht denn wir, hier erfahren wir gar nichts nur Gerüchte, dass es schlimm aussieht dass wissen wir, dass zeigt uns ja auch der Kurs des Geldes an. Jetzt kostet es 18.00 Gold Yuan für einen brief nach Amerika um so einen brief aufzugeben würde man 645 Marken von dem werte von je 50.000 Dollaren aufzukleben, und so viele Marken hat ja das Postamt nicht, und der Brief müsste von ganz ungeneiner grösse sein; neue Marken gibt es noch nicht, nur noch die Alten, darum schicke ich diesen brief nach Hong Kong um ihn dort aufzugeben.

Ja ich glaube es wäre notwendig eine Ikonographie über das Naxhi Pantheon zu schreiben, dass kann ich thun ohne hier bleiben zu müssen, denn so viel kann ich doch lesen ohne hilfe der Lto mba, ich möchte gerne alle Gottheiten, Geister, Naga, Dämonen, etc., darin einbezogen sehen, und alles das man von ihnen weiss angeben, es gibt ja mss., die von deren Abstammung erzählen. wahrscheinlich haben Sie schon meinen neuen Aufsatz über das Sacrifice to Heaven in Monumenta Serica erhalten, ich bat Dr. Rahmann den Rector der catholischen Universität von Peking Ihnen denselben gleich von Feiping aus zu senden, Sie werden darin wohl manches interessante finden, special die Verbindung mit dem Ch'iang Stamm. Was das zwei bändige werk über die Naxhi anbetrifft so bin ich leider nicht in der Lage Ihnen ein Exemplar zu senden, ich erhielt nur sechs freie Exemplare, und diese waren schnell vergeben. Man hat 114 frei Exemplare vergeben und da die Druckkosten auf 22.000.00 U.S. Dollar kamen, verweigert sich Harvard Yenching weiters frei Exemplare zu verschicken. Die zwei Bände kosten U.S. \$25.00, villeicht

wird es mir möglich sein späterhin Ihnen diese zwei Bände schicken zu können. Vorläufig habe ich keine hier nur diese die ich hier selbst gebrauche. Sie wissen wohl dass Tucci in Lhasa ist, er gibt ein Werk heraus in Englisch betitelt: Tibetan painted scrolls, the subscription ist jetzt offen, der Betrag für das Werk kommt auf U.S. \$500.00 wohl nur wenige werden sich das leisten können, ich habe mir vorgenommen nichts mehr zu kaufen, ich bin jetzt 66 Jahre alt, und für wen sollte ich das kaufen, ich werde mich wahrscheinlich mit Tibetischen Bildern nicht mehr befassen. Brinnern Sie sich auf das Bild des Ma chhen pom ra, ich glaube ich habe Ihnen eins geschickt, da ist der Berggott mit einem Garuda auf der Hand abgebildet, vor kurzer Zeit begegnete ich eine Beschreibung des Garuda in einem Nakhi ms., da stand geschrieben er halte einen Garuda auf seiner flachen Hand, der Dto mba der den Ma chhen pom ra (Ma mi bpo lo) abgebildet hat hatte wohl nicht dieses Ma., gesehen. Dass das Nakhi Bpo lo in Muam oder Ma mi bpo lo or bpa lo zusammen hängt mit dem Lha tsum bu le glaube ich sicher nicht, die Nakhi können keinen Endkonsonanten aussprechen, ein tibetischer Endkonsonant wird oft bei den Nakhi der vorhergehenden Silbe angefügt. Die Nakhi die den Tibetern näher wohnen sprechen den Namen Ma ni pom ra aus, das m ist nasal.

Ich hatte die Absicht als zweites Werk die Nordwest Gebiete von China zu veröffentlichen eingenommen das Amnyi Machhen Gebiet, das Choni Reich und das Mulli Lama Königtum, inclusive des ganze skar la und Chia la Gebietes. Ich hatte alles übersetzt und fertig gemacht nur das Ganze nicht koordiniert, es würde mich nicht drei Monate brauchen um das manuskript zum Druck fertig machen. Nach meiner Rückkehr nach Amerika von China während des Krieges arbeitete ich an der U. S. Army Map Service als Consultant, für ein, ein halb Jahre, und während dieser Zeit hatte ich alle Karten von meinen Aufnahmen über das Amnyi Machhen Gebiet und alle anderen obigen Gebiete zusammen gestellt, das Army Map Service in Washington wollte alle diese Karten für mich drucken, tatsächlich druckten sie 4 Karten (in drei Farben) die das Nakhi Gebiet umfassen und diese Karten sind meinem wie bändigem Werke beigegeben. Dann kam der Waffenstillstand und der Congress gab kein Geld mehr um die anderen Karten zu drucken. Es war kein Interesse mehr da. Sobald ich nach Amerika zurückkehre werde ich mich an die Arbeit machen und das Werk druckfertig machen. Da Harvard Yenching so viel Geld ausgab für den Druck des Nakhi werkes konnte ich nicht verlangen dass sie sofort das Andere auch drucken lassen sollten, da sie ja auch nicht all ihr Geld für Veröffentlichungen verbrauchen dürfen. Mein Kontakt mit Harvard Yenching verpflichtet sie alle meine Arbeiten die ich hier zum Druck fertig mache binnen Jahresfrist zu drucken, und zwar über die Nakhi Literatur, etc. (das heist nach meiner Rückkehr).

Leider habe ich meine Tagebücher in denen alle meine Notizen über die Sprung ma sich befinden nicht bei mir, ich habe 34 Bände dieser Tagebücher die ich während meiner Reisen führte, da steht viel darin, aber sie hierher kommen zu lassen ist soviel als sie zu vernichten. Man kann hier nie wissen was gesehen kann, und man muss vielleicht alles liegen lassen und fliehen. Nein ich habe schon viel verloren aber ich will diese Bände nicht auch verlieren. Vor ein par Tagen erhielt ich einen Brief aus Wien von einem Studenten der sich Rene v. Nebesky Wojkowitz nennt, er schreibt dass er an seiner Dissertation arbeitete über die Entstehung der tibetischen Schrift. Er befasst sich auch über die Bön Religion, und auch speziell über die Sprung ma oder Graale (Grakel) hatte er eine Arbeit fertig gestellt, er schickte mir eine Brochüre über das Bönstum die aber nichts Neues bringt, es ist eine Zusammenfassung von allem das über die Bön Religion geschrieben wurde.

Ich sehe in der Liste meiner Arbeiten dass Sie Manches nicht haben, dass was Sie am meisten interessieren würde ist der Aufsatz in The Geogr. Magazine: Life among the Lamas of Choni mit vielen Farbigen Platten von Lama Tänzern und Butterbildern vom Butterfest. Ferner: The great River Trenches of Asia, und eine Arbeit in the Roy. Geogr. Soc. Of London Journal, The Land of the Tebbus. Ferner erschien in B.E.F.E.O, 1939, Vol. 39, fasc. 1, The Romance of A'la zu gyu mi gkyi A Na khi tribal love story, 155pp., 32 Tafeln, 2 in Farben. Dann The ancient Na khi Kingdom of Southwest China, 500 pp., 257 Tafeln und 4 Karten. 238. Das Letzte ist die Arbeit die ich Ihnen von Feipng schicken liess. Leider habe ich nicht die Referenzen hier über die anderen Arbeiten.

Nun muss ich schliessen, ich werde Ihnen bald wieder schreiben und bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin,  
Ihr stets ergebener,



Bibliographie:

Liste der in meinem Besitz befindlichen Schriften des  
Herrn Dr. Joseph Fr. R o c k.

- 1.) Hunting the Chaulmoogra tree (Nat Geogr Mag 41 März 1922)
- 2.) Banishing the Devil of disease among the Nashi of Yunnan Province, China (Nat Geogr Mag 46 November 1924)
- 3.) The Land of the Yellow Lama (Nat Geogr Mag 47 April 1925)
- 4.) Experiences of a Lone Geographer (Nat Geogr Mag 48 Sept 1925)
- 5.) Seeking the Mountains of Mystery (Nat Geogr Mag 57 Febr 1930)
- 6.) The Glories of the Minya Konka (Nat Geogr Mag 58 Okt 1930)
- 7.) Konka Risungongba, Holy Mountain of the outlaws (Nat Geogr Mag 60 Juli 1931)
- 8.) Sungmas, living oracles of the Tibetain church (Nat Geogr Mag 68 Okt 1935)  
    Demon-possessed Tibetans and their incredible feats (Nat Geogr Mag 68 Okt 1935)
- 9.) The origin of the Tso-la books ... (Journal of the West China Border Res Soc 8 1936 (S 53-54))
- 10.) Hä-la or the killing of the soul ... (Journal of the West China Border Res Soc 8 1936 (S 53-86))
- 11.) The Nichols Mo-so manuscript of the American Geographical Society (Geogr Rev 27 April 1937)
- 12.) The birth and origin of Dto-mba Shi-lo... (Artibus Asiae 7 1937)
- 13.) Studies in Na-khi literature (BEFEO 37 1937)
- 14.) The Zher-khin tribe and their religious literature ( Mon Ser 3 1938)

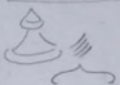


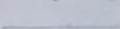



Dr. Johannes Schubert  
Leipzig C 1  
Lampestrasse 6

Am 21. Dezember 1948

Lieber Herr Dr. R o c k !

Vor einigen Tagen erhielt ich von der Catholic University-  
Peiping eine eingeschriebene Drucksache, die den Sonderdruck  
Ihres Artikels über die "Muan<sup>2</sup>-bpo<sup>4</sup>" - Zeremonie (aus: Monumenta  
Serica XIII, 1948) enthielt. Für die Zusendung danke ich  
Ihnen herzlichst und bitte Sie, die Ihnen mit meinem letzten  
Schreiben übersandte Liste der in meinem Besitz befindlichen  
Veröffentlichungen aus Ihrer Hand entsprechend zu ergänzen.

Ich bin gerade beim Durcharbeiten dieser recht gut gelungenen  
Arbeit. Sie ist ein sehr guter Beitrag, der das für uns  
hier am "grünen Tisch" so schwierige Einarbeiten in die Na-  
khi - Schriften ausserordentlich erleichtert. Es gehörten  
mir, wenn Sie sich diesen Sachverhalt noch nicht aneignen,  
artigen Publikation Spezialvokabulare mit den entsprechenden  
Stellenangaben: dann ist das geschaffen, was der Wissen-  
schaftler braucht! Bisher habe ich mir diese Verzeichnisse  
immer selbst erarbeitet, was zwar recht viel Mühe macht und  
noch mehr Zeit erfordert, für das Studium jedoch von grösstem  
Nutzen ist. Bei dieser Gelegenheit fällt mir auf Seite 32-  
auf, dass im Ausdruck muan<sup>2</sup>-<sup>2</sup>ssu ←  die Silbe  
muan durch  und nicht durch   
wiedergegeben ist, wenn der Begriff  als  
"nicht wissen", nicht verstehen zu  deuten  
ist? Sehr interessiert hat mich (auf S. 141-142 Ihres Arti-  
kels) der <sup>2</sup>Cyi-Dämon <sup>2</sup>K'wua-<sup>2</sup>dtv-<sup>2</sup>abër-<sup>2</sup>ddv (<sup>2</sup>gyi) mit dem Gyag-  
Kopf und den flatternden Haaren: ich glaube beinahe nun doch,  
dass sich im Na-khi-Pantheon bzw. in den Na-khi-Texten fast  
alle Gestalten des Bon-Pantheon's (vor allem jedoch die Tier-  
köpfigen) finden, von denen wir bisher nur Abbildungen, aber  
weder Namen noch sonst etwas kennen.

Vor kurzem hatte ich Gelegenheit ein tibetisches Rollbild

January 7th., 1949

Dear Dr. Schubert:

Meine Arbeit geht nur langsam vorwaerts, unter gegenwertigen Verhältnissen fehlt einem wirklich die Stimmung. wie ich Ihnen schon schrieb, befasse ich mich vorläufig mit den Übersetzungen der Funerarien Litteratur; die Erste, die an Tage des Begräbnisses statt findet ist sehr interessant, den die Mss. berichten von sehr alten Gebräuchen von denen man jetzt nichts mehr weiss. Ich glaube dass die ganzen Funerarien Zeremonien von denen es lo gibt, und die dazu gehörige Litteratur mich wohl 1 und 1/2 Jahre befassen werden. Ob ich alles fertig bringen werde das wissen die Götter, denn ich bin ja nicht mehr jung, mein Alter is 66 Jahre, und ich bin immer kranklich, doch habe ich eine gute Constitution.

Es ist sehr interessant dass die Nakhi Litteratur sehr viel mit der west Tibets zusammen hängt. Von vielem was in der Gesar Litteratur vorkommt ist in der Nakhi Litteratur auf den Dto-moa Shi-lo (gShen-rabs-mi-bo) übertragen, dieselben Situationen kommen vor in der sich Gesar bezieht, wie sich auch mit dem Feuer, sein gekocht werden im Kessel, etc., nur ist hier der Dto moa Shi lo darin verwickelt. Es wäre sehr wünschenswert mehr von den Ladak Legenden zu erfahren. Speciell interessieren mich die Übersetzungen von A. H. Francke, leider habe ich nicht alles das von ihm pulisiert wurde. Könnten Sie mir sagen wo ich seine Hochzeits Lieder die in Verlag Folkwang erschienen sind, und auch etwas über Hochzeitlieder in der Orientalischen Litteratur Zeitung, 1923, S.428, zu erlangen könnte? Ich möchte auch gerne S. H. Ribbach's Vier Bilder des Padmasambhava, in Jahrbuch der Hamburger Wissenssch. Anstalten, band XXIV, 1916, kaufen. wenn Sie mir da helfen könnten dieselben zu kaufen wäre ich Ihnen zu grossem Dak verpflichtet.

Mit den besten Grüssen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin, verbleibe ich,

Ihr stets ergebener,

Prof. Dr. Johs. Schubert  
LEIPZIG C 1  
Lampstraße 6

Leipzig, den 29. April 1952

Lieber Herr Dr. Rock!

Vor mir liegt Ihre Karte aus Meran v. 15. April und Ihr Brief aus Zürich v. 21. April. Für beide Mitteilungen danke ich Ihnen herzlichst. Die letztere erhielt ich am vergangenen Sonnabend. Es ist nicht nur selbstverständlich, sondern vielmehr für mich eine Ehre und eine Pflicht zugleich, dass ich Ihre Naga-Kult-Arbeit bespreche. Diese Aufgabe ist für mich jetzt um so angenehmer, als inzwischen hier in der D.D.R. die weltbekannte und erstklassische Orientalistische Literaturzeitung wieder erscheint. Auf diese Weise erhält die Rezension des Werkes zur richtigen Zeit den richtigen Platz an der richtigen Stelle! Ich glaube und hoffe, dass Sie darin mit mir übereinstimmen. Wenn es möglich wäre mir zum gleichen Zweck zur Besprechung in der OLZ auch noch ein Exemplar Ihres "Ancient Naxhi kingdom" zu beschaffen, so wäre dies mehr als günstig! - Wenn auch das Werk schon etwas früher erschienen ist. Es wäre dann gleichzeitig das erste und einzige Exemplar in der D.D.R., ein Buch dessen die Forschung hier dringend bedarf! Wir könnten auch daran festhalten, das ich Ihre künftigen Publikationen sofort nach Erscheinen in der OLZ bespreche. Damit ist dann ohne weiteres uns beiden geholfen. Wenigstens ist das meine Meinung!

Das Studienjahr ist nun nächste Woche hier in der D.D.R. zu Ende. Damit ist mir eine schwere Last von der Seele genommen und ich kann mich ganz dem Abschluss-Strich unter ~~XXXX~~ den Texten widmen, die ich für Sie übersetze und kann damit zugleich endlich mein äusserst unruhiges Gewissen entlasten. Wenn ich des öfteren gerade diese Arbeiten, die mir persönlich sehr am Herzen lägen, wieder beiseite lege und beiseite legen musste, weil sich neben schwerer Säulast noch Botanica- und Zoologiearbeiten nötiger machten, so geschah das aus Gründen, die Sie heute nach Empfang dieses Briefes vielleicht eher verstehen: denn, wie Sie schon aus dem Stempel am Briefkopf ersehen, habe ich nun - fest möchte ich sagen endlich - meine Professur bekommen! Es ist mir deshalb mehr als eine angenehme Pflicht als erste Arbeiten, die ich in meiner Eigenschaft als einziger Inhaber einer Professur für Tibetisch in der D.D.R. leiste, Ihre Texte zu bearbeiten und in bester wissenschaftlicher Form der Fachwissenschaft vorzulegen!

Was lange währt, muss letzten Endes doch gut werden! Und die Länge der Zeit werden Sie mir, hoffe ich -, jetzt verzeihen. So kann ich Ihnen denn auch mit umso grösserer Freude für die angekündigte Sendung danken, einer Sendung, die meine Frau sowohl als mich natürlich höchst angenehm überrascht. Also, lieber Herr Dr. Rock, seien Sie mir nicht böse; Sie bekommen nun wirklich die Übersetzungen und wir werden doch noch - denke ich - zum Nutzen und Vorteil der Fachwissenschaft gemeinsam arbeiten können.

In diesem Sinne verbleibe ich mit den herzlichsten Grüssen und den besten Wünschen für die Zukunft  
- zugleich im Namen meiner Frau -

Ihr dankbarer

Johannes  
Schubert



3. Kaffee / Jhr., 24. 8. 53

Lieber Herr Fr. Rock!

Außer dem Rta-Things-dkar-  
Fest sind die Annmerkungen zum  
kleinen Ritual für Annwe machen.  
Ihr Telegramm wurde mir ganz zu-  
fällig (es dürfte sonst gar kein Mensch,  
daß ich mir einige Tage hier aus  
Gründen der Beförderung auffalte)  
aufgespürt. Gerade zufällig hatte ich  
diese Tage bei mir und wurde die  
Ihnen. Nach meiner Rückkehr wurde  
ich die Verbesserung des großen Rituals  
als sofort ab. Bis 15. Dezember  
- also kurz vor dem Herbstbeginn -  
leben Sie alle (auch von Dgra. lha).

In der OLT wohnen demnach  
auch die Beförderung des Nakhi-Naga-  
Kultes und des Ancient Nakhi-King-  
dom's. Von Leipzig aus wurde ich  
Ihnen die Verhältnisse der Repressionen  
mit. Bitte lassen Sie mir immer  
Ihre Aufsicht wissen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Hr. Johannes Schubert

St. Anton a/Arlb. 30. Aug. 53  
St. Anton a/Arlb.

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben habe ich Ihren eingeschriebenen Eilbrief vom 24. Aug. erhalten, nebst bei auch den rTa-thugs-dkar Text und die Anmerkungen zum kleinen Ritual für Amnye Machhen mit Dank erhalten. Da Sie mir geschrieben, dass Sie am 14. Aug. von Köln nach Leipzig zurückkehren werden, telegraphierte ich Ihnen nach Leipzig und hoffte alles hier vor meiner Abreise, welche morgen am 31. Aug. stattfindet, vorzufinden. Ich begeben mich auf einige Tage in die Schweiz und werde von dort direkt nach London fliegen. Meine englische Adresse ist:

25 West Park Road,  
Kew Gardens,  
Surrey

wo ich wahrscheinlich bis 20. September verbleiben werde. So bitte ich Sie dringend das mir schon lange versprochene Material endgültig nachzuschicken. Ich habe auch Verpflichtungen und muss bei einer gewissen Zeit wieder in Seattle sein. Und da schon manche Briefe etc., die an mich dorthin gerichtet waren, verloren gegangen sind, würde ich Sie dringend bitten alles an die englische Adresse abzuschicken wo alles sicher ankommt.

Mit freundlichen Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr stets ergebener

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation

P.S. Ich glaube, ich werde Ihre Arbeiten auf Deutsch drucken lassen wie sie sind, anstatt sie ins Englische zu übersetzen; ich habe jedoch Ihre erste Arbeit schon im Jahre 1946 ins Englische übersetzt, und da meine eigene Arbeit über die Geographie etc. auf Englisch gedruckt wird, so würde es vielleicht doch besser sein Ihre jetzige Arbeit auch ins Englische zu übersetzen. Wenn Sie wollen, werde ich Ihnen eine Copie der Uebersetzung der ganzen Arbeiten zur Uebersicht senden. Bitte lassen Sie mich wissen, ob Ihnen das gefällig ist.

Prof. Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Lampstrasse 6

Am 3. September 1953

Herrn

Prof. Dr. J. F. R o c k

25 West Park Road

Kew Gardens

S u r r e y, England

=====

Lieber Herr Dr. R o c k !

Ihr Brief vom 29. August, für den ich Ihnen herzlichst danke, erreichte mich gestern. Zu Ihrem Postskriptum muss ich bemerken, dass ich von Rathen, Sächs. Schreiz, aus am Dienstag, d. 26. August, einen eingeschriebenen Eilbrief mit einem Teil der Manuskripte an Ihre Anschrift nach St. Anton geschickt habe. Ich hoffe aber, dass Sie inzwischen in den Besitz dieser Sendung gelangt sind.

Ich bin jetzt also beim 4 (!) durcharbeiten des großen Amnye-Machen-Rituals und sende es Ihnen schnellstens. Jetzt ist das Lesen des Textes für mich eine Freude, ehemals war es eine harte Nuss. Ich habe allerdings auch sehr vieles gegen früher geändert.

Zu dem mir in Abschrift übersandten Brief an Herrn Prof. Elisséfi habe ich folgendes zu sagen bzw. vorzuschlagen:  
Dass Sie Ihr Na-khi-Wörterbuch nicht alphabetisch, sondern nach Gegenständen anordnen wollen, ist durchaus richtig und in Ordnung. Ich schrieb es Ihnen schon einmal vor Jahren, dass als Vorbild für diese Dinge die sachlich geordneten Wörterbücher für die Hieroglyphen und die Keilschriftzeichen-Lexika (die auch Silben- und Idiogramm-Werte besitzen) gelten können. Es sollte jedoch ein alphabetisches Register aller Wörter mit Hinweis auf die vorkommenden Stellen des Wörterbuches das Werk begleiten.

Ganz ausserordentlich wertvoll ist es, wie Sie schreiben, in einem Appendix die Na-khi-Buchtitel mit Übersetzung, soweit es möglich ist, als auch die Lehnwörter mit ihren Original-Aquivalenten zu bringen. Ebenso wesentlich ist die von Ihnen angedeutete Beigabe der Namen in Na-khi-Silbenschrift (ggo-ba).

Meines Erachtens ganz ausserordentlich wichtig wäre es - es würde allerdings die Arbeit wesentlich verlängern - wenn den Wörtern eine Stellenangabe aus den Na-khi-Büchern beigegeben werden könnte. Die Buchtitel, von denen Sie sowieso eine Übersicht liefern wollen, könnten dann durch Abkürzungen oder Nummern wiedergegeben werden. Das Ganze wird eine entschieden erstklassige Arbeit, die sonst keinem Menschen mehr möglich sein wird. Für den Druck dieser Arbeit muss auf alle Fälle gesorgt werden. Ich hoffe, von Ihnen über den Verlauf dieser Angelegenheit weiteres zu hören.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

Johannes Schubert



Leipzig, den 20. 9. 53

Lieber Herr H. Rask!

Nebei habe ich Ihnen das  
große Amuge-Maspu-Ritual in  
verbeffelter Form und Übersetzung.  
Besonders die Anmerkungen  
sind ganz neu gehalten.

In 14 Tagen habe ich den  
Fors. Cha. Zeit ab, sodass Sie kaum  
alle Übersetzungen haben und  
mich endlich weiter arbeiten  
können mit diesen Materialien.

Es nehme aber alle Rücksicht  
auf mich und werde Ihnen noch  
entworfend schreiben, wenn  
alles in Ihren Händen ist.

Mit den herzlichsten  
Grüßen

Hr  
Johannes Schuberth

Prof. Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Lampestrasse 6

Am 5. Oktober 1953

Herrn

Prof. Dr. J. F. R o o c k

Kew Gardens, 25 West  
Park Road

S u r r e y, England

Lieber Herr Dr. R o o c k !

Für Ihren Brief vom 28. September danke ich Ihnen herzlichst. Ich freue mich, dass diese eine Übersetzung gut in Ihre Hände gelangt ist. Was, wenn ich gleich auf Ihre Notizen zu sprechen komme, die Änderungen anbetrifft, so bitte ich Sie, dieselben vorzunehmen, d.h.

in Anm. 1 wäre zu ändern: die Photographie in "ein Photostat";  
Chicago in "Washington, D.C., Library of Congress",

in Anm. 312 ist am Schluß hinzuzufügen: "und nochmals mit ausführlicherer Beschreibung in J.F. ROCK: The Na-khi Naga Cult and related Ceremonies (Roma, Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente 1952) - Serie Orientale Roma IV, Part I, S. 132/133, Anm. 116 und dazu das Bild in Part II auf Taf. XXXIX. - Die Darstellung des Berggottes nach diesen Bildern ist eine andere als sie in der tibetischen Beschreibung geschildert wird!"

Ich bitte Sie auch höflichst, bei Erwähnung von Ortsnamen etc. (z.B. Co-ni, Ra-rgya [auch: Rva-rgya]) die jeweilige chinesische oder tibetische Schreibung (also 卓泥, 玉那) hinzuzufügen.

An die Veröffentlichung des ganzen tibetischen Originaltextes hatte ich von Anfang an gedacht. Es wäre aber vielleicht gar nicht schlecht, wenn der Text (außer der Original-Wiedergabe!) nochmals in Umschrift und da abgeteilt wie in der Übersetzung gebracht würde. Wenn Sie damit einverstanden sind, müßte ich Ihnen noch den Text in der vorgeschlagenen Weise umschreiben.

Von der Dgra-lha-Text-Übersetzung sende ich Ihnen hier die ersten 2 bzw. 3 Seiten nebst den Anmerkungen 1 - 40 mit der Bitte, mir zu schreiben, ob Ihnen der auf Blatt 2 (letzter Abschnitt) ff. beschriebene Aufbau etc. bekannt ist bzw. richtig erscheint. (Es kommt in der weiteren Beschreibung noch einiges dazu, nämlich 12 Stäbe (3x4), 3-eckige Gtor-ma's und Kopf des Gyag, des Schafes und der Ziege usw.) Die Blätter dieses Textes sende ich Ihnen so einzeln, weil es z.Z. nicht anders geht. Von diesem Text sollte unbedingt das Original mit publiziert werden, da vieles unleserlich ist!

Ebenso erhalten Sie beiliegend die Durchschläge der Besprechungen Ihrer beiden Bücher, wie ich sie an die OLZ gegeben hatte. Die Rezensionen werden im nächsten Heft dieser Zeitschrift abgedruckt, soviel mir bekannt geworden ist.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Anlage:  
10 Blatt

Johannes Schubert

Prof. Dr. Johannes Schubert  
Leipzig C 1  
Beethovenstrasse 6

Am 22. Oktober 1953

Herrn  
Prof. Dr. J. F. R o c k  
25 West Park Road  
Kew Gardens  
S u r r e y  
=====  
England

Lieber Herr Dr. R o c k !

Für Ihren sehr lieben Brief vom 13. Oktober 1953 danke ich Ihnen herzlichst. Ich freue mich, dass die Sendung gut angekommen ist und hoffe auch, dass Sie bald in den Besitz eines Abzuges der gedruckten Besprechungen Ihrer beiden Arbeiten kommen werden.

Der Dgra.lha-Text gibt zu Anfang sehr harte Nüsse zu knacken, soweit er sich auf den Aufbau der Ritualgegenstände etc. bezieht. Ich hoffe aber noch Klarheit hineinzubringen und sende Ihnen die Teile nach und nach. Es ist übrigens ein großartiger Vorschlag Ihrerseits, den Dgra.lha-Text und die Arbeit über die Sruñ-ma zusammen herauszubringen. Ich teile Ihre Meinung ganz und gar.

Zuerst soll aber das Amnye-Machen-Buch erscheinen und die Texte sollen in Umschrift (in richtiger Abteilung) und Originaltext beigegeben werden. So sende ich heute beiliegend die Umschrift des Textes zum kleinen Ritual und lasse die Umschrift des Textes zum großen Ritual baldigst folgen. Wenn alles soweit ist, wäre es mir sehr lieb, wenn ich die Korrekturen erhalten könnte und dann vielleicht auch noch einige Verbesserungen anbringen kann.

Das Wörterbuch (Na-khi dictionary) ist eine mehr als dankenswerte, wenn auch schwierige Aufgabe und ich möchte Herrn Dr. Bornemann gratulieren, dass er sich entschlossen hat, diese Arbeit zu drucken.

Natürlich bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie mir Ihre Publikationen senden wollen; aber kann ich das überhaupt noch von Ihnen verlangen? Den Anthropos habe ich selbst nicht, sodass mir die von Ihnen darin veröffentlichten Aufsätze schon willkommen wären.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Johannes Schubert

Beilage: 7 Blätter tibetischer Text.



Prof. Dr. Johannes Schubert  
Leipzig C 1  
Lampestrasse 6

Am 16. September 1954

Herrn

Prof. Dr. J. F. R o o k  
c/o Far Eastern Inst.  
Univ. of Washington  
S e a t t l e 5  
=====

Washington

Lieber Herr Dr. R o o k !

Ihren Brief vom 31. August habe ich erhalten und danke Ihnen dafür herzlichst. Kurz vorher hatte ich Ihnen bereits einen Luftpostbrief geschickt, den Sie vermutlich noch nicht bekommen haben und in welchem ich Ihnen auch den Empfang der Bemerkungen über die tibetischen Grammatiken bestätigte. Ebenfalls teilte ich Ihnen mit, dass sich meine Abreise nach China - Tibet bis 10. Oktober verschoben hat. So will ich Ihnen heute nur kurz Ihre Fragen aus dem letzten Brief beantworten und bitte Sie, meine Notizen den betreffenden Texten hinzuzufügen:

Amnye Machen Text - Kurze Fassung

- Zu Anm. 7: siehe Helmut von Glasenapp, Buddhistische Mysterien 1940.
- Zu Anm. 19: Das Rta thugs dkar po - Ritual habe ich übersetzt. Ich sandte Ihnen einen Durchschlag davon mit. Falls dieser Text nicht mit dem Amnye-Machen-Text zusammen gedruckt wird oder werden kann, bitte ich mir dies mitzuteilen. Ich lasse diesen Text dann hier drucken. Die betr. Notiz in meinem Text (Anm. 19) kann auf alle Fälle stehen bleiben. Der eigentliche Dgra-lha-Text, dessen Übersetzung Sie noch von mir bekommen, wird davon nicht berührt.
- Zu Anm. 25, 2. Zeile: Erster Buchstabe (nach der Klammer) B ist ein Tippfehler. Bitte diesen Buchstaben zu streichen und durch = zu ersetzen.
- Zu Anm. 32: Bitte hinzuzufügen: Vor allem aber J. F. Rook: The Na-khi Naga cult... (Roma 1952, Serie Orientale Roma IV), Bd 1, S. 94, Anm. 49 !
- Zu Anm. 67: Bitte hinzuzufügen: N o t i z d e s H e r r n D r . R o o k : In den Na-khi-Texten wird von A mi geschrieben, er sei eine mächtige göttliche Verkörperung. Er soll früher ein <sup>2</sup>Bpö-<sup>2</sup>mbö gewesen sein. Wenn die Na-khi ihn anrufen, d. h. wenn sie <sup>2</sup>A-<sup>1</sup>mi (oder auch <sup>2</sup>A-<sup>1</sup>mi) <sup>1</sup>ndsher <sup>3</sup>t<sup>1</sup>sa singen, dann hängen sie das Bild der Gottheit des Amnye-Mächen (<sup>1</sup>Muan-<sup>2</sup>mi-<sup>2</sup>bpa-<sup>1</sup>lo) auf. Es gibt mehrere <sup>1</sup>ndsher-<sup>3</sup>t<sup>1</sup>sa (= mit Macht begabten)-Ritual zur Austreibung von Dämonen. Im erwähnten Ritual <sup>2</sup>A-<sup>1</sup>mi <sup>1</sup>ndsher-<sup>3</sup>t<sup>1</sup>sa ruft man diese Gottheit an, damit sie ihre Verehrer mit Macht begabt und sie dadurch in den Stand gesetzt werden, die Dämonen zu vernichten. Eines dieser sehr seltenen Ritualbücher befindet sich unter Nr. 1071 (der Na-khi-Literatur) im Harvard-Yenching-Institute.

Amnye Machen Text - Ausführliche Fassung

- Zu Anm. 7: Bitte hinzufügen: F.W. Thomas: The Nam Language... behandelt den Namen gründlichst. Das Buch konnte ich leider nicht einsehen.
- Zu Anm.98: Bitte hinzufügen: N o t i z des Herrn Dr. R o c k: In dem Na-khi-MS <sup>1</sup>khü <sup>2</sup>mä "Regen gewünscht" (vgl. J.F.Rock: The Na-khi Naga cult... (Roma 1952, Serie Orientale Roma IV), Bd 2, S.609, page 7) ist auch vom Amnye Machen die Rede. Die Gottheit reitet ein weißes Pferd; der <sup>2</sup>Bpa-<sup>2</sup>wüa-<sup>1</sup>ts'o-<sup>1</sup>bpö führt einen Tiger an einer Kette und die Gottheit hält einen perlmutterfarbigen Falken (Garuda) auf der Hand.

Vielleicht könnte diesem Zusatz auch die betreffende Zeile in Na-khi-Bilderschrift, die Sie mir mitteilten und die ich noch einmal in einem Abzug hier beifüge, beigegeben werden.

Hoffentlich erhalten Sie meine Zeilen noch rechtzeitig, bevor Sie nach Rom fliegen, um den Druck in die Wege zu leiten.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Johannes Huber

Lieber Herr Doktor Roth!

mit herzlichstem Dank beehrte ich  
Ihren von Gussung Herr Vizebaud vom 17. Nov.  
und bitte mich Ihnen persönlich brieflich zu  
können.

Zunächst einmal danke ich Ihnen sehr  
für beide Briefe, die Sie mir zugesandt haben  
und deren Gussung Ihnen meine Freut aus  
Hilflich ist. Dies waren mir ganz besonders  
lieb, zumal ich mich nicht nur für die Fortschritt  
der Na. Chi sondern auch vor allem für die  
Fibelen interessieren sind die Gegend im Norden  
des Fürkinox (S. f. einpl. des Nordteil des Taib) mit  
west-Taucht und Nordwest-Lü-dünan, das sind  
die Chiang-Ryaronng- und Amde-Gebiete (einpl. des  
gekauften Amnye Machen-Raum), für das  
Hauptlingzuvornen falls.

Die einzige Kopie die ich aus Tsin  
zurück. Sie habe sehr viel gesehen und  
gesehen. Von den bedauerlichen Stellen ist  
gesehen: Wan Hsünking, Hsünking und  
Hsünking. Von letzterem ist auch  
Tsinbün mit Luffat von den Fürkinox  
und die dort vorkommenden Fibelen  
(in der  
Fussarten golden) besonders die Art  
in der Gold,  
eben (ger. thoi), direkt am  
Tidopffal des Taib.  
Dann war ich auch  
über Lichsa nach Labrang  
mit Gpafo und  
ein Stück weiter von  
Hsünking A. mchoy (S. f. A. mchoy).  
In Tsinbün  
war ich in Labrang  
als ich die  
allerdings nicht die  
gen vorzuziehen. In  
einigen Jahren  
7 Jahre alt sind  
eigener Fundstück.  
Hsünking







ten, von Ihnen herausgegebenen Na-khi-Texten eingehender  
befasse.

Mit den herzlichsten Grüßen,  
zugleich im Namen meiner  
Frau,

Ihr

stets ergebener

*Johannes Thibiers*



Prof. Dr. Johs. Schubert  
LEIPZIG C 1  
Lampestraße 6

*desidera rivedere il testo  
della sua traduz. Ma  
fate presto farlo  
durante il soggiorno in Mongolia*

Leipzig, den 4. VI. '56

Lieber Herr Dr. Rock!

Vorgestern erhielt ich Ihren Brief vom 26. Mai aus Rom. Ich danke Ihnen für die Zeilen herzlichst und bin froh nun wieder die Verbindung zu haben. Nach Honolulu hatte ich Ihnen geschrieben, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Deshalb schrieb ich auch an Herrn Professor Tucci.

Bezüglich das Amnye-Machen-Buches, ich meine jetzt den tibetischen Text und dessen Übersetzung, bestätigt mir Ihr Brief gewissermassen nochmals das, was eigentlich schon Gegenstand unseres Briefwechsels war, nämlich die Revision der Übersetzung! Wie ich nun ebenfalls bereits nach Honolulu schrieb, halte ich eine nochmalige genaue Durchsicht für sehr nötig, wusste aber nicht ob dazu noch genügend Zeit vorhanden sei. Ich wollte ja den Druck des ganzen Werkes damit nicht aufhalten. Wenn Sie mir allerdings heute schreiben, dass das Buch in zwei Teilen erscheinen soll oder kann, dann ist damit der Fall geklärt und ich bin sehr gern zur Revision bereit und nehme mehr als gern auch die Hilfe des Herrn Professor Tucci, die er mir durch Ihren Brief anbietet, in Anspruch. Eine Schwierigkeit besteht dabei allerdings noch: meine vertikale, bevorstehende mongolei-farise, oder evtl. schon Anfang Juli beginnende Schlimmstenfalls sehe ich den Text während meines Aufenthaltes in der Mongolei durch. Ich würde nur um baldige Zusendung bitten

Ihr Na-khi Lexicon wird, nach allem was Sie mir darüber mitteilten, nunmehr bestimmt sehr gut geraten und es wäre nur zu wünschen, dass es sehr bald publiziert werden könnte. Ich halte diese Arbeit für überaus wertvoll und wichtig!

Wer kann denn tibetische Zeremonialtexte, ohne dass man den Ablauf der Zeremonie an Ort und Stelle gesehen hat, richtig übersetzen?

Mit den herzlichsten Grüßen  
-zugleich auch von meiner Frau-

Ihr

*Johannes Schubert*

Bitte bestellen Sie Herrn Prof. Tucci  
meine besten Empfehlungen.

Prof. Dr. Johannes Schubert  
Leipzig C 1  
Lampestrasse 6

den 8. Mai 1958

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief aus Honolulu, der vor wenigen Tagen hier einging, hat eine aussergewöhnliche Freude bei mir ausgelöst! Allein ich fürchte, Sie glauben mir das nicht, weil Sie sicher sehr schlecht von mir denken. - und dabei bin ich tatsächlich völlig schuldlos und habe mich immer auf unsere Zusammenarbeit bezw. die diesbezügliche Korrespondenz gefreut, genau so, wie ich mich jetzt freue, wo ich nun wieder ein Lebenszeichen von Ihnen habe und nun vor allem auch wieder schreiben kann. Nach der seinerzeit "verunglückten" Italienreise - ich brauchte sehr viel Mühe, Zeit - und auch Geld um alles dazu Nötige an Visa, Pässen etc. zu erhalten, und konnte Ihnen vor dieser Entscheidung nichts Positives oder Negatives mitteilen - für die ich schliesslich alles zusammenhatte und dann die Absage bekam, ging ich ja in die Mongolische Volksrepublik. Von dort bin ich Ende 1957 bezw. Anfang 1958 zurückgekommen. Am 23.7.1957 schrieben Sie meiner Frau aus München. Da meine Frau während meiner Abwesenheit nicht immer zu Hause war, sondern bei Verwandten, erhielt sie Ihren Brief etwas spät und schrieb Ihnen am 10. September aus Torgau. Natürlich an die Münchener Anschrift. Dem Erfolg bezw. Misserfolg ersuchen Sie bitte aus dem beiliegenden Brief. Bevor ich weiteres schreibe, möchte ich Ihnen auf alle Fälle noch den Erhalt Ihres Amnye-Machen-Buches bestätigen und natürlich herzlichst dafür danken. Dass das alles ~~KNKK~~ unentbehrliche Hilfsmittel sind und sehr wertvolle Schriften für die Zentralasien-Forschung, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen. Was den von mir übersetzten Text über das Amnye-Machen-Ritual anbetrifft, so bin ich eigentlich sehr traurig, dass dieser noch nicht publiziert werden konnte, da Herr Tucci seinerzeit wohl nicht recht wollte. Ich habe dazu jetzt eine ganz andere Einstellung und traue auch Tucci nicht recht. Ausserdem bezweifle ich, ob das alles wirklich so ist, wie er es übersetzen will. Es ist gar kein Zweifel, dass ich sehr gerh den Text so veröffentlicht hätte, wie Sie ursprünglich wollten, nämlich als zweiten Band Ihres A.M.-Buches. Deshalb ist auch von mir bisher noch nichts weiter geschehen und hier keine Publikation des Textes erfolgt. Ich lege das in Ihre Hände! So, wie Sie das wünschen, soll es geschehen, selbst wenn auf die Zugeständnisse an Tucci eingegangen werden müsste! - Mit grosser Spannung erwarte ich die Ausgabe Ihres Nakhi-Wörterbuches: ich halte das auf alle Fälle und immer noch für die wertvollste Veröffentlichung! - Wir sollten uns doch einmal sprechen! Rom ist aber nicht möglich, da ich sicherlich(?) im Juli (Mitte bezw. Ende) nach Nordindien reise. Dauer etwa knappe drei Monate. Vielleicht wäre eine Zusammenkunft in Delhi (New Delhi) möglich? Ich würde mich wirklich sehr freuen! Mit den herzlichsten Grüssen  
Viele herzliche Grüsse auch von meiner Frau.

Johannes Schubert

Prof. Dr. Johannes Schubert  
Lampestrasse 6

Leipzig C 1, den 6. Februar 1961

Herrn  
Dr. J. F. Rock  
P.O. Box 497  
H O N O L U L U 9  
=====  
(Hawai)

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren Brief vom 3. Februar, den ich soeben erhielt, danke ich Ihnen verbindlichst. --Und ich habe mich gefreut wieder von Ihnen ein Lebenszeichen zu erhalten! Natürlich und leider sind viele Jahre vergangen ohne dass wir voneinander etwas hörten. Wenn Sie glauben würden, dass es Stolz oder sonst etwas von mir sei, dass ich Ihnen nicht schriebe, so würden Sie mir sehr wehe tun. Die Dinge liegen aber ganz anders! Ich freue mich deshalb auch sehr, dass Herr Dr. Voigt, mit dem ich im August 1960 in Moskau zusammen war, mit Ihnen gesprochen hat. Es ist schade, dass Sie schon wieder zurückfliegen, sonst hätte sich bestimmt eine Begegnung in Berlin oder auch in Frankfurt/Main ermöglichen lassen (ich muss das eben ca. 6-8 Wochen vorher wissen). Auf die Herausgabe des Na-khi Wörterbuches werden viele warten: es ist tatsächlich eine dringende wissenschaftliche Notwendigkeit!! Da ich nun genau Ihre ständige Anschrift kenne (das war mir bisher wirklich nicht bekannt (nur Honolulu)), sende ich Ihnen mit gesonderter Post alles das, was ich von meinen letzten Veröffentlichungen noch habe; es ist nicht zuviel.

Ich denke wir sind gute Freunde gewesen - und werden es auch immer bleiben! Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr alter Freund

Im Sommer reise ich wieder in die Mongolische Volksrepublik und im Oktober (etwa) wieder in den Assam-Himalaya.

*Johannes Schubert*



Prof. Dr. Johannes Schubert  
Leipzig C 1,  
Lampestrasse 6

den 7. Mai 1961

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute kann ich Ihnen einmal wieder etwas Tibetisches -einen Sonderdruck meiner Arbeit "Das Ritual für Rta Thugs-dkar po"-senden, der Sie vielleicht interessiert. Gleichzeitig habe ich mich noch für Ihren Brief vom 21. Febr., den ich erhalten habe, zu bedanken. Von Tucci's Unfall wusste ich nichts, ich habe das erst aus Ihren Zeilen ersehen, wisner aber auch nichts gehört, ~~XXX~~ ob seine Gesundheit wieder hergestellt ist. Dass meine Haare ziemlich verschwunden sind, stimmt; es ist allerdings schon seit längerer Zeit so; vielleicht fällt es aber jetzt doch mehr auf. - Sobald von mir wieder etwas im Druck erschienen ist, sende ich Ihnen den betr. Sonderdruck. Ich hoffe, dass auch wieder bald etwas Tibetisches fertiggestellt werden kann. Von Juli bis Ende September bin ich wieder in der Mongolischen Volksrepublik auf einer Expedition (archäologisch-historisch). Ich gedenke jedoch noch vor meiner Abreise gewisse Sachen abzuschliessen, sodass sie zum Druck gehen können. - Sollten Sie wider Erwarten doch einmal in Berlin sein, dann teilen Sie mir es doch bitte mit, auch wenn die Zeit nur kurz ist. Gesundheitlich geht es mir glücklicherweise gut.

Mit den herzlichsten Grüßen

Johannes Schubert

Herr Dr. Géza Uray in Budapest bat mich kürzlich um Ihre Anschrift, die ich ihm gegeben habe.

Old, New 7.4.58 Schen Inst. B. - a 8.5.58  
52 3.5.58

GLI FREDERICARE - N  
-38- IX

(,Vol.1,11)

Rock, Joseph F.: The Ancient Na-khi Kingdom of Southwest-China, Cambridge, Mass.: Harvard University Press 1947. xx, 554 S., 256 Abb. auf Taf. 8° = Harvard-Yenching Institute Monograph Series, Vol. viii, Preis \$ 25.-. Bespr. von J. S c h u b e r t, Leipzig.

Als J. Siguret im Jahre 1937 seine (französische) Übersetzung des Yun-nan pien-ti wen-t'i yen-chiu (雲南邊地問題研究) veröffentlichte, war die Fachwissenschaft um ein gutes Quellenwerk zum Studium der Fragen, die die südwestlichen Grenzgebiete der Provinz Yun-nan betreffen, bereichert worden. Um wieviel mehr Ergebnisse aber liefert das in jeder Hinsicht einzig dastehende, erstklassige Werk J.F. Rock's!

Der ~~Werr~~ Verfasser hat sich das von den Na-khi bewohnte Gebiet und diese selbst, von den Chinesen mit dem Ausdruck Mo-so (摩些) benannt, für seine Forschung ausgewählt und daher in dem Werk ein Gebiet beschrieben, das bestimmte Teile von Nordwest Yun-nan, von Hsi-k'ang, Tibet und südwest Szu-ch'uan umfaßt. Der gesamte Raum ist im ungefähren Maßstab von 1:500.000 (engl. Meilen bzw. chines. Li) auf 4, dem Werke beigelegte, Kartenblättern (Te-ch'in, Wei-hsi, Li-chiang und Yen-yüan) festgehalten. Während des Aufenthaltes von etwa einem Menschenalter in Li-chiang und Kun-ming (Yun-nan-fu) hat der Autor neben vielen Reisen, die er in diesem Gebiet unternommen hat, so gut wie alle chinesischen Schriften wie auch sämtliche in europäischen Sprachen publizierten Bücher über das westliche China und das östliche Tibet gesammelt und studiert, wobei an chinesischer Original-Literatur vor allem die Lokalchroniken der Grenzdistrikte besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Ergänzt wurde die Forschungsarbeit durch das Studium der Na-khi-Schriften, einer Tätigkeit, welcher J.F. Rock überhaupt den größten Teil seines Lebens widmete.

Das Werk gliedert sich gewissermaßen nach den Mittelpunkten der auf den erwähnten Karten festgelegten Gebiete in der Reihenfolge Li-chiang (Teil II und III = Vol. I, S. 45-272), Wei-hsi (Teil IV = Vol. II, S. 294-319), Te-ch'in [A-tun-tzu] (Teil IV = Vol. II, S. 320 ff.) und Yen-yüan (Teil VI = Vol. II, S. 435 ff.). Teil V (= Vol. II, S. 355 - 434) beschreibt das Yung-ning Territorium mit dem berühmten See, der auf dem Kartenblatt Li-chiang noch besonders in einem Nebenkärtchen (Maßstab 1:110.000 engl. Meilen bzw. chines. Li) dargestellt ist. Teil I enthält die Einführung (S. 3-44), die allgemeine Notizen über Provinz Yun-nan, d.h. über die Gebiete zwischen Kun-ming und Li-chiang und besondere über den letztgenannten Distrikt enthält. 256 ganz vortreffliche Bildtafeln, die auf den S. XIII - XVII (Vol. I) verzeichnet sind, illustrieren die beiden Bände.

Das Werk liefert in erster Linie geographische und historische Daten, indem es jeweils alles nur Erdenkliche, was die einheimischen Lokalchroniken usw. bieten, exakt auswertet und größtenteils in einer vorzüglichen Übersetzung, die eben nur jemand, der Land und Leute Jahrzehnte lang kennengelernt hat, geben kann! Der Historiker findet durch die Übersetzung aller Inschriften, (z.B. die Steininschriften von Shih-ku vom Jahre 1548 und 1561, Vol. II, S. 280 - 285), die sich in dem genannten Raum finden, und durch die Auswertung der Na-khi-Schriften (z.B. Vol. I, S. 76-86, die Na-khi-Überlieferung der Abstammung der Menschen usw.) und der "Genealogien" (z.B. Vol. I, S. 87-162) ein erstklassiges Quellenmaterial

L in  
F + Schall

x) nicht in der Handlung des Buches, sondern nur in der Einleitung, Form und z. B. in der Einleitung II.

beneinander. Der Religionswissenschaftler trifft auf eine Fülle an Material bei Beschreibung der Lamaserien (vor allem der der Karma pa's und findet auch die tibetisch geschriebene Liste der Hierarchen dieser Sekte (Vol. I, S. 202). Vor allem steht aber der Philologe, der sich mit der Na-khi-Literatur befaßt — leider sind das sehr, sehr wenige! — in Verbindung mit dem Geographen vor einer unerschöpflichen Quelle hinsichtlich der geographischen Namen. Diese sind — das gilt aber teilweise auch für Personennamen — sowohl in chinesischer als auch in Na-khi-Form gegeben und ihrer Bedeutung nach übersetzt. Der Index (Vol. II, S. 475 - 539) und das von B. Armstrong Claytor von der orientalischen Abteilung der Library of Congress zusammengestellte Verzeichnis der geographischen Namen der Karten (Vol. II, S. 543 - 554), die beide bei chinesischen Namen auch die Schriftzeichen — wie im ganzen Werk überhaupt — geben, machen nach dieser Richtung hin den wichtigsten Bestandteil aus und erleichtern die Erschließung dieses so überaus reichhaltigen Werkes ungemein.

Man weiß nicht, was an der Publikation besser ist, der vorzügliche, tieferschürfende und exakt bearbeitete Text oder die außergewöhnlich guten Illustrationen. So zeigt sich die Arbeit als eine wirklich reife Frucht lange-währender und langwieriger Studien und somit als das einzig dastehende Standard-Werk auf diesem Fachgebiet, das wohl kaum jemals überboten werden kann.

Digitized by Hunt Institute for Botanical Documentation



Rock, J.F.: The Na-khi Naga cult and related ceremonies.  
Roma: Istituto Italiano per il medio ed estremo  
oriente 1952 = Serie orientale Roma IV.  
Part I (XII, S.1-383, viele Taf.), II (XII, S.385 -  
806, viele Taf.) 4<sup>o</sup> Preis: 15.000 Lire

Bespr. von Johannes Schubert, Leipzig.

Es ist eine nunmehr anerkannte Tatsache, dass sich Formen des tibetischen Bon tums unter dem im chinesisch-tibetischen Grenzgebiet der Provinz Yün-nan lebenden Na-khi's erhalten haben, welche durch das hier zu besprechende Werk Rock's weiterhin stärkstens unter Beweis gestellt wird (vgl. S.15). J.F.Rock, der sich ein Leben lang im Zentrum dieser Gegend aufhielt, hat vielfach davon berichtet und eine große Anzahl von Na-khi-Schriften übersetzt (1). Die Texte, die weniger in der eigenartigen Silbenschrift (2) als vielmehr in der noch komplizierteren Bilderschrift (3) geschrieben sind, sind zum überwiegenden Teil Ritualliteratur. Das Buch führt mitten hinein in das Na-khi-Schrifttum.

Der Herr Verfasser nennt 122 religiöse Zeremonien der Na-khi (S.25-30), die er in 15 Gruppen (s.B. Zeremonien frühesten primitiver Naturverehrung, Gruppe 1; Zeremonien zugunsten des Familienglücks, Gruppe 2; Zeremonien zur Besänftigung der Bergdämonen und Schutzgeister, Gruppe 3 usw.) gliedert. Zur Abwicklung einer jeden Zeremonie ist das Absingen einer gewissen Anzahl verschiedener Texte nötig. Von den 15 Zeremonial-Gruppen zählt die vierte Gruppe 7 Zeremonien auf, die zur Besänftigung der Wasserdämonen (4) dienen. Eine davon (S.26, VI, 30) ist die sogenannte "große Naga-Zeremonie" (2ssu iddu lgv), deren Bon-Formen man bisher nur schleierhaft aus tibetischen Schriften (5) kannte und die bei Regenmangel, Versiegen der Quellen u.ä. Vorfällen ausgeführt wird. Diese Zeremonie bildet den Hauptteil des Rock'schen Werkes (S.1-606), der neben zwei kleineren Ritualen zur Besänftigung der Naga's (S.607 - 624; vgl. S.26, VI 32 und 33) noch ein Reinigungs-Ritual (3ch'ou na lgv; vgl. S.26, VII, 36) angeschlossen (S.625 - 806) ist. Die Grundlage der Arbeit bilden eine große Anzahl handschriftlicher Texte in Na-khi-Bilderschrift - ich habe 86 gezählt (erwähnt sind natürlich noch viel mehr) -, deren Originale sich zum größten Teil in der Bibliothek des Harvard-Yenching-Institute's in Cambridge, Mass., befinden (6). Mit Hilfe der Na-khi - 2dto-mba's (ob = tib. ston.pa!) konnte Rock zum Verständnis der Texte gelangen und sich auch die Zeremonien mit allen ihren Phasen vorführen lassen (das ist auch die Quelle der vorwärtigen Photobeigaben, auf die ich noch einmal zu sprechen komme).

Nach einer Vorrede aus der Feder des berühmten Tibetisten Giuseppe Tucci's (S.XI) folgt die Einführung Rock's (S.1-20). In dieser ist auf die 2ssu iddu lgv - Zeremonie, d.h. Rituale(lgv) zur Besänftigung der Naga's (2ssu = tib. se, bse usw., vgl. S.11), das dem tibetischen klu'abum-nag-po (schwarzes Naga-Hunderttausend) entsprechen soll (S.13), ganz allgemein hingewiesen. Sehr willkommen ist die bisher ausführlichste Darstellung der Aussprache der Na-khi-Wörter auf S.21-23. Den eigentlichen Texten voran geht noch eine übersichtliche Beschreibung über den von 4 2dto-mba's in der Zeit von 3 Tagen auszuführenden "großen Naga Kultes" (S.33-37).

Es folgen dann die Texte. Jedes dieser Rituale gliedert sich in viele (je nach dem betr. Ritual verschiedene) Phasen, Einzelhandlungen, für die besondere Texte vorgeschrieben sind. Nur manche für Einzelhandlungen vorgeschriebene Gesänge werden nicht nach einem geschriebenen Text, sondern aus dem Gedächtnis vorgetragen, wie z.B. hier (S.198) die Handlung, die sich auf den sogenannten "Schlaf der Naga's" ("ssu 'haw)...") bezieht. Zur Zelebrierung des "großen Naga Kultes" ist das Absingen von 58 Texten erforderlich. Die 58 Texte (z.B. das Austreiben der Naga-Feinde, S.73-96, das Auswerfen der Körner, S.24-159, das Herbeirufen der Naga's, S.172 - 186, das Verbrennen von Wacholder, S.230-253 usw.) sind nach den zugehörigen MSS, die nach Nr. und Standort stets sorgfältig notiert sind, übersetzt. Dem Originaltiteln der einzelnen übersetzten Texte sind die entsprechenden l<sup>Na</sup>-<sup>2</sup>khi-Bilderschriften hinzugefügt. Von 10 Texten der 58 Zelebrationshandlungen (und zwar - wenn ich nach den Übersichten S.41 und S.632 sähe - die Texte 3, 17, 27, 29, 31, 36, 43, 56 und 57 des "großen Naga-Kultes" und die Texte 2, 4 und 20 der 'ch'ou l<sup>na</sup> l<sup>gv</sup>) ist jeweils die erste Seite in Bilderschrift, Umschrift und Übersetzung wiedergegeben. 14 Seiten des Textes Nr. 36, der den Kampf zwischen den Naga's und ihrem Feind, den Garuda, behandelt, sind außerdem, weil es sich hier um das sogenannte "Schlüsselbuch" der ganzen Zeremonie handelt (S.385), auf den S.385 - 486 vollständig in Bilderschrift, Umschrift und Übersetzung dargeboten. Zu jeder ausführlicheren Zeremonie gehört ein Buch bzw. Text ("adu - 'mun), der die Anzahl und Titel der abzulesenden Schriften aufzählt und die zur Ausführung der einzelnen Handlungen benötigten Gegenstände nennt und abbildet. Dieses, von Rokko sogenannte "Index-Buch" (S.39/40) ist sowohl für die 'ssu 'dad l<sup>gv</sup> als auch (S.633) für die 'ch'ou ('na) l<sup>gv</sup> beschrieben. Die S.607 - 619 behandelte Zeremonie zur Herbeiführung von Regen, ('khu 'mä) und das Ritual zur Austreibung des Schlangendämons ('shi 'ts'u 'bpu), das auf S.620 - 624 ausgeführt ist haben kein "Index-Buch".

Neben der Übertragung der Texte, die nur derjenige geben kann, der den Schlüssel dazu hat - und das ist einzig und allein der Herr Verfasser -, sind das Wertvolle an dem Buche die 1048 Anmerkungen, in denen eine ungeheure Masse an Stoff verarbeitet ist. l<sup>Na</sup>-<sup>2</sup>khi-Namen mit ihren tibetischen bzw. chinesischen Gleichungen oder Äquivalente (alles auch mit tibetischen bzw. chinesischen Typen und in Umschrift), geographische Namen sehr wenig bekannter Gegenden mit ihrer Deutung und nicht zuletzt die in den Texten vorkommenden Naga- und sonstigen Eigennamen usw., die hier erläutert sind, bieten der weiteren Forschung reichlichen Roh- bzw. Grundstoff.

Außer 11 Tafeln, die die bereits erwähnten Seiten der Bildertext-Originalen wiedergeben (eins davon, das Titelbild zum 1. Band, farbig) ist das Werk mit 58 hervorragenden Photos (als Anhang zu jedem Band) ausgestattet, an deren Hand sich der Ablauf der einzelnen Ritualhandlungen bestens verfolgen läßt, weil die dazu benutzten Gegenstände, sei es einzelne oder im Gesamtaufbau der Objekte, vorzüglich abgebildet sind.

Diesem für die Fachwissenschaft unentbehrlichen und einzig dastehenden Werke (es wäre noch ein ausführlicher Index dazu erwünscht) sollten weitere Bände folgen! Das ist ein desiderat, um dessen Erfüllung man den Herrn Verfasser nicht dringend genug bitten kann.